

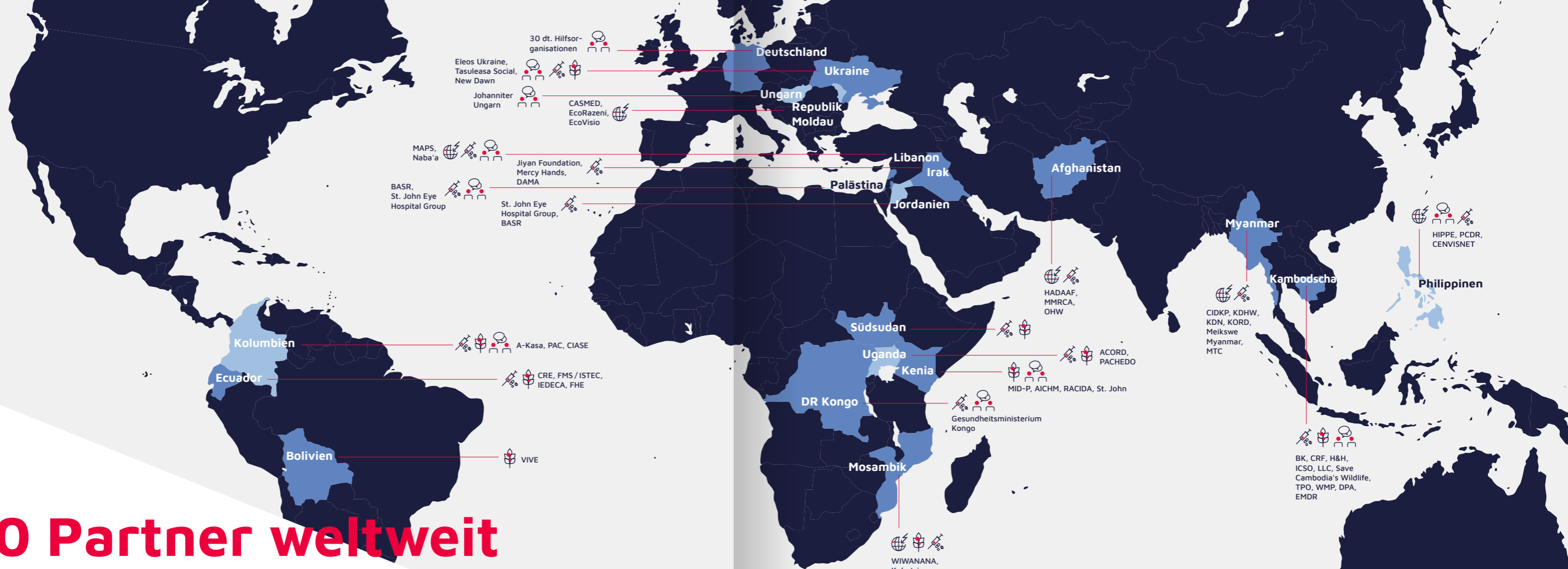


Aus Liebe zum Leben. Weltweit aktiv.

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.



JOHANNITER



60 Partner weltweit


Dank ihnen kann unsere Hilfe Wirkung entfalten.

Die Johanniter waren im Jahr 2022 in 20 Ländern tätig.


Unsere Projekte haben wir gemeinsam mit insgesamt 60 lokalen Partnern durchgeführt.


ACORD: Agency for Cooperation in Research and Development Uganda; **AICHM:** Aic Health Ministries; **APCOM:** BALAOD: Balay Alternative Legal Advocates for Development in Mindanaw; **BASR:** Bethlehem Arab Society for Rehabilitation; **BK:** Bandos Komar; **CASMED:** Centre for Social and Medical Home Assistance; **CEFORD:** Community Empowerment for Rural Development; **CENVISNET:** Central Visayas Network of NGOs; **CIASE:** Corporación de Investigación y Acción Social y Económica; **CIDKP:** Committee for Internally Displaced Karen People; **CRE:** Cruz Roja Ecuatoriana; **CRF:** Child Rights Foundation; **DPA:** Development and Partnership in Action; **EcoRazeni;** EcoVisio; **Eleos;** **EMDR:** Eye Movement Desensitization and Reprocess for Cambodian People; **FHE:** Fundación Heifer Ecuador; **Fundação Wiwanana;** **Fundación A-Kasa;** **Gesundheitsministerium Kongo;** **HADAAB:** Humanitarian Assistance & Development Association for Afghanistan; **HIPPE - HIPADA:** Partnership for People Empowerment; **HLDO:** Hualngo-Land Development Organization; **IEDECA:** Instituto de Ecología y Desarrollo de las Comunidades Andinas; **INANTA:** Inovasi Ketahanan Komunitas; **ISTEC:** Instituto Superior Tecnológico CRECERMAS; **Jiyan Foundation;** **Johanniter Ungarn;** **JPS:** Jordan Paramedic Society; **KCD:** Khmer Community Development; **KDHW:** Karen Department of Health and Welfare; **KDN:** Karen Development Network; **KORD:** Karen Office of Relief and Development; **Kubatsirana;** **LLC:** Live and Learn Cambodia; **Mae Tao Clinic;** **MAPs:** Multi-Aid Programs; **Meiksw Myanmar;** **Mercy Hands;** **MI:** Mosintuwu Institute; **MID-P:** Merti Integrated Development Programme; **MM:** Meiksw Myanmar; **MMRCA:** Medical Management and Research Courses Afghanistan; **Naba'a;** **New Dawn;** **OHW:** Organization of Human Welfare; **PCDR:** Panay Centre for Disaster Response; **RACIDA:** Rural Agency for Community Development and Assistance; **SJEHG:** St. John Eye Hospital Group; **St. John Kenya;** **Tasuleasa Social;** **TLMM:** The Leprosy Mission Myanmar; **TPO:** Transcultural Psychosocial Organization; **UNICEF;** **VIVE:** Fundación Cristo Vive Bolivia; **WPM:** Women Peace Makers

Die Schwerpunkte der Johanniter-Auslandshilfe

 Internationale Not- und Soforthilfe

 Gesundheit

 Sicherung der Existenzgrundlagen

 Stärkung der Kapazitäten von Partnern, Mitarbeitenden und der Bevölkerung

Wir verwenden in diesem Bericht nach Möglichkeit geschlechtsneutrale Begriffe, um auch Menschen einzuschließen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen. Wenn das nicht möglich ist, wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen davon abgewichen. Es sind stets Personen aller Geschlechter gleichermaßen gemeint.

30 deutsche Hilfsorganisationen sind Teil der #InDenFokus-Kampagne (s. Seite 27).

6/ Internationale Not- und Soforthilfe Hilfe und Schutz bei Katastrophen und in Konflikten

12/ Gesundheit Die medizinische Versorgung von Menschen in Krisenregionen verbessern

16/ Sicherung von Existenzgrundlagen Für eine eigenständige Versorgung in Zeiten des Klimawandels

20/ Globale Strategie 2027 Organisatorische Ziele für die zukünftige Arbeit

22/ Leadership-Konzept Richtlinien für ein gutes Miteinander

24/ Safeguarding Physisches und psychisches Wohlergehen

26/ In den Medien Kampagnen gegen das Vergessen

28/ Bericht des Bundesvorstandes

30/ Statistik und Finanzbericht Einnahmen und Ausgaben 2022

35/ Transparenz

36/ Struktur der Johanniter-Unfall-Hilfe

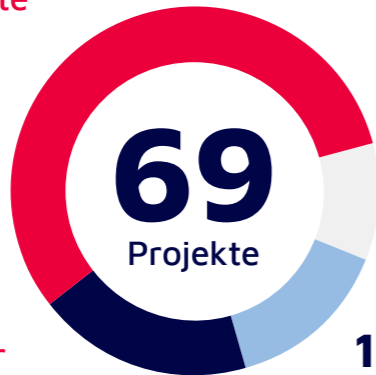
38/ Projekte 2022

41/ Unser Netzwerk Gemeinsam mehr erreichen

20 
Projektländer

1.243 
haupt- und ehrenamtlich
Mitarbeitende

39 integrative Projekte
zur Verbesserung von
Gesundheit, Wasser-
versorgung und
Ernährung



7 Projekte zum
Kapazitätsaufbau
bei unseren lokalen
Partnern

10 Projekte der
Not- und Soforthilfe

13 Projekte zur Sicherung
von Existenzgrundlagen



Lieferungen in die Ukraine und Nachbarländer:
1.000 Tonnen Hilfsgüter, **12** Fahrzeuge an **6** Partner

2.816.793

Menschen erreichten wir
mit unseren Projekten weltweit.



1.413.973

Geflüchtete und intern Vertriebene
in Afrika, Asien, Lateinamerika und
Europa haben die Johanniter mit ihren
Projekten unterstützt.



60 Partnerorganisationen
weltweit arbeiteten mit den Johannitern
in gemeinsamen Projekten.

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter-Auslandshilfe,

das vergangene Jahr stand im Zeichen unserer Hilfe für die Betroffenen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine. Nur wenige Tage nach Kriegsausbruch konnten wir die ersten Hilfsgüter verteilen und dabei auf langjährige Kontakte des Johanniter-Verbands in der Ukraine zurückgreifen.

Im Einsatzstab arbeiteten wir eng mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen der Johanniter-Unfall-Hilfe zusammen, um unsere Hilfe in der Ukraine, in den Nachbarländern und in Deutschland von Beginn an bestmöglich zu koordinieren. Auch die globalen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine rückten im vergangenen Jahr schnell in den Fokus und erforderten neben den laufenden Projekten humanitäre Nothilfemaßnahmen in vielen unserer langjährigen Projektländer.

Insgesamt erleben wir weltweit eine zunehmende Zahl komplexer Krisen, auf die wir mit ebenso komplexen Maßnahmen und im Zusammenspiel mit anderen Akteuren reagieren. So führen wir in Kenia, Uganda und dem Südsudan ein Regionalprogramm durch, um die Auswirkungen der südsudanesischen Flüchtlingskrise mit einem integrierten Ansatz aus Nothilfe, Gesundheits- und Livelihood-Komponenten zu lindern.

Aber auch in anderen Krisenregionen sind wir seit Jahren präsent, beispielsweise in Afghanistan, Myanmar oder der Demokratischen Republik Kongo.

Für diese Arbeit benötigen wir finanzielle Unterstützung: durch fördernde Institutionen, Unternehmen und Einzelpersonen. Gleichzeitig sehen

wir uns gestiegenen Anforderungen gegenüber, um die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen und Rechenschaft gegenüber unterstützenden Einrichtungen und Personen und vor allem auch gegenüber den Menschen in den Regionen, in denen wir arbeiten, abzulegen.

Deshalb haben wir in unserer Strategie 2027 neben anspruchsvollen programmatischen auch klare organisatorische Ziele gesetzt, um vor dem Hintergrund dieser komplexen Herausforderungen weiterhin die bestmögliche Wirkung für Menschen in Not erzielen und allen Anforderungen entsprechen zu können.

Wir sind dankbar für die ungebrochene Bereitschaft vieler Menschen, uns zu unterstützen und damit die Hilfe erst möglich zu machen – für die Menschen in der Ukraine, aber auch für die Betroffenen der vielen vergessenen oder langandauernden Krisen wie im Südsudan und in Afghanistan.

Sie, liebe Freundinnen und Freunde, machen unser Engagement erst möglich.

Dafür danke ich Ihnen im Namen der Johanniter-Auslandshilfe sehr herzlich.



Ihre

Susanne Wesemann
Leiterin der Johanniter-
Auslandshilfe



Ukraine

Ein Marathon der Hilfe

Ein Jahr nach Beginn des Angriffskrieges gegen die Ukraine ist klar: Ein schnelles Ende des Leids ist nicht in Sicht. Die Johanniter stehen weiter Geflüchteten, Vertriebenen und Dagebliebenen bei.

Die Johanniter-Auslandshilfe hat seit Kriegsbeginn mit 16 Partnerorganisationen in der Ukraine, der Republik Moldau, Ungarn und Rumänien zusammengearbeitet und unterstützt gemeinsam mit ihnen die Menschen mit lebensnotwendigen Hilfsgütern. Hierzu wurden im ersten Jahr des Krieges mehr als tausend Tonnen Hilfsgüter mit über einhundert LKW in die Länder transportiert. Darunter befanden sich Medikamente und medizinisches Verbrauchsmaterial im Wert von mehr als 900.000 Euro sowie Großspenden lebensnotwendiger Hilfsgüter von verschiedenen Unternehmen.

Gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen unterstützen die Johanniter in der Ukraine bis heute landesweit in hundert Städten und Dörfern monatlich 29.000 Menschen mit Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln. Zudem erhielten die Familien Schulmaterialien und Weihnachtsgeschenke für die Kinder. Zwölf



Dank Großspenden von deutschen Unternehmen konnten wir bereits kurz nach Kriegsbeginn lebensnotwendige Hilfsgüter liefern.

gespendete und durch Spenden finanzierte Fahrzeuge wie Rettungswagen, Personentransporter, ein Löschfahrzeug und mobile Therapiebusse unterstützen darüber hinaus die Hilfe der Partner vor Ort.

Hilfe an der Frontlinie

„Besonders in den Dörfern entlang der Frontlinie im Süden und Südosten der Ukraine benötigen die Menschen weiterhin Unterstützung mit alltäglichen Gütern, denn die Infrastruktur ist größtenteils zerstört“, so Florian Beck, Programmreferent für die Ukraine. „Die Menschen haben ihre komplette Existenzgrundlage verloren.“

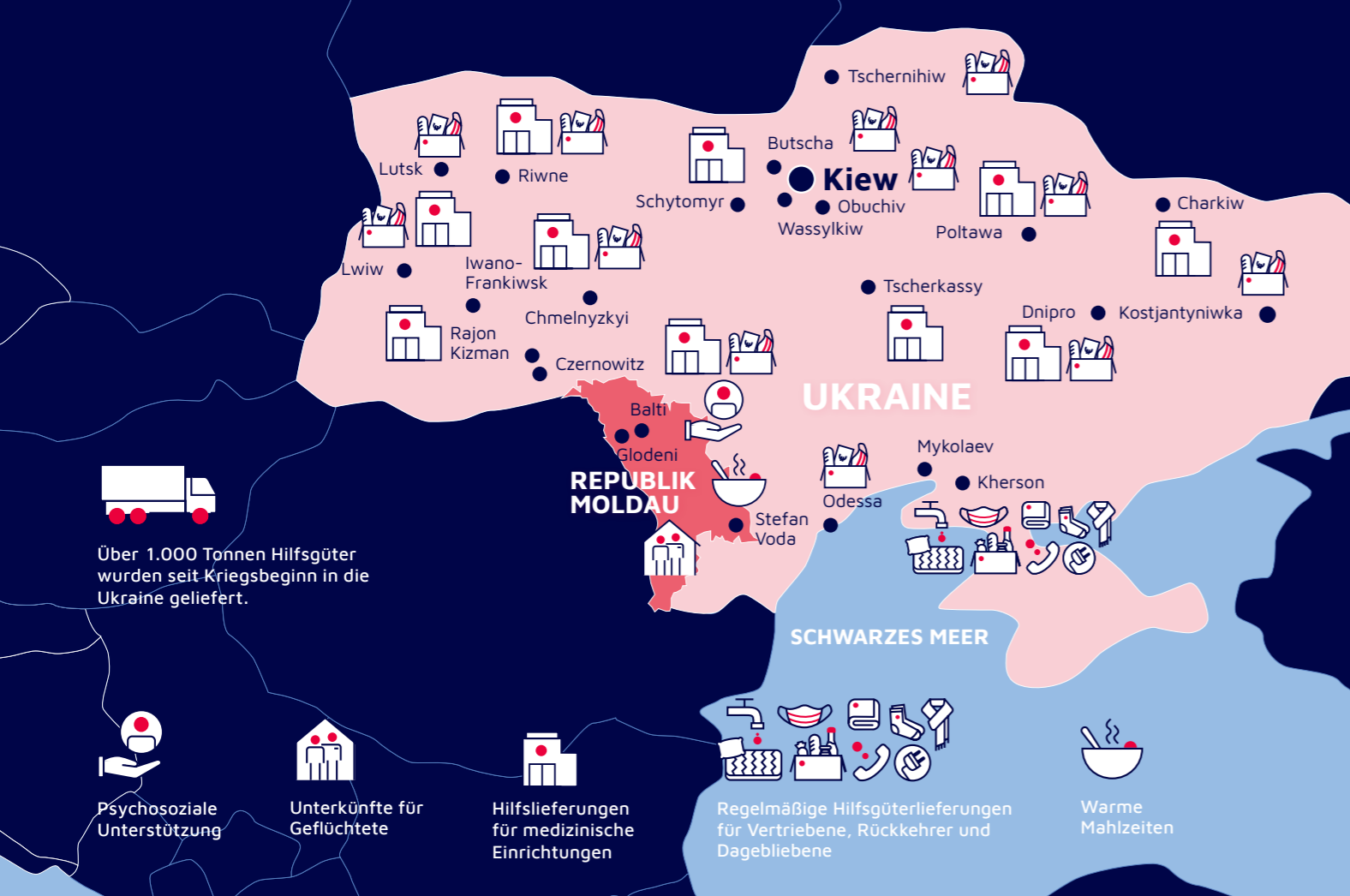


Internationale Not- und Soforthilfe sowie Katastrophenvorsorge

Unser Ziel: Das Überleben der betroffenen Menschen ermöglichen und die Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Dasein schaffen.



Lidiyas Haus wurde bei einem Bombardement zerstört. Von den Johannitern und NEW DAWN erhielt sie Baumaterialien, um das Haus wieder bewohnbar zu machen.



Stand: Mai 2023 / Hinzu kommen vielfältige Hilfsaktivitäten der Johanniter in Deutschland zur Unterbringung und Versorgung Geflüchteter.

Die Johanniter und ihre Partner NEW DAWN und ELEOS versorgen deshalb allwöchentlich Menschen, die seit Kriegsbeginn in den Dörfern ausharren, sowie Vertriebene in anderen Landesteilen mit Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln, Decken und Kerzen. Außerdem werden die Menschen in den schwer zerstörten Regionen auch mit Baumaterial zur Sanierung der zerstörten Häuser sowie Generatoren unterstützt. „Endlich können wir wieder arbeiten, uns aufwärmen, die Lieben in der Ferne anrufen und Informationen über die Situation in den anderen Dörfern erhalten“, freut sich Ljudmila, Sekretärin des Dorfvorstehers in Chervona in der Region um Mykolaiv.

Langer Atem ist erforderlich

Neben weiteren Nothilfemaßnahmen werden die Johanniter in den kommenden Monaten den Schwerpunkt auf die psychosoziale Betreuung der Bevölkerung legen. „Aber nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden lokaler Organisationen, die sich unermüdlich um die schwer betroffene Bevölkerung kümmern, benötigen psychologische Unterstützung“, so Florian Beck weiter. „Sie wurden ebenfalls durch Bombardierungen traumatisiert, haben Angehörige verloren und geraten bei ihren Hilfseinsätzen oft selbst in Lebensgefahr.“



NEW
DAWN



Mehr Infos zu unserer
Ukraine-Hilfe:
johanniter.de/ukraine

Ukraine

Hilfe in Nachbarländern

Laut Schätzungen des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) sind mehr als 13 Millionen Menschen infolge des Krieges inner- und außerhalb des Landes auf der Flucht. Damit ist dies heute die größte Vertreibungskrise der Welt.

In den Grenzstaaten Rumänien, Ungarn, Polen und der Republik Moldau kommen aufgrund des andauernden Krieges weiterhin Geflüchtete an. Die in diesen Ländern tätigen Johanniter-Partnerorganisationen unterstützen die ankommenden Menschen und kümmern sich um die Verteilung dringend benötigter Hilfsgüter.

Republik Moldau

Gemeinsam mit den Partnern Eco-Razeni, CASMED und EcoVisio werden täglich Mahlzeiten für bis zu 250 Menschen in Chişinău und dem ländlichen Bezirk Ialoveni ausgegeben. Zusätzlich bieten wir psychosoziale Unterstützung und medizinische Rehabilitation für Geflüchtete an und helfen den Gastfamilien in den Unterkünften.

Rumänien

Zusammen mit dem Partner Tășuleasa Social hatten wir nach Beginn des Krieges ein großes Lager installiert, um ankommende Hilfsgüter zu sortieren, umzupacken und dann in die Ukraine und die Republik Moldau zu senden. Mit Hilfe der Organisation Apotheker ohne Grenzen haben wir zudem Medikamente in Rumänien beschafft und an Krankenhäuser in der Ukraine weitergeleitet.

Ungarn

Die Johanniter in Ungarn erhielten aus Deutschland 80 Tonnen Hilfsgüter wie Matratzen, Decken, Nahrungsmittel, Bekleidung, Masken, Desinfektionsmittel und Schutzbekleidung. Diese wurden in neun grenznahen Dörfern für ankommende Geflüchtete verwendet. Auch wurden hier Unterkünfte ausgestattet, in denen die Menschen nach der Flucht unterkommen konnten.



„Nah sein und Empathie zeigen: Das reicht anfangs oft schon aus.“



Victoria Novicova stammt aus Saporişchişca. Nach ihrer Flucht in die Republik Moldau arbeitet sie nun im Psychologenteam von CASMED.

„Ich bin eine Tochter, eine Mutter, eine Großmutter, eine Freundin, eine Psychotherapeutin und auch eine Ukrainerin – auf Letzteres bin ich mittlerweile stolz. Mein Leben war erfolgreich: Ich arbeitete als Psychologin, war gerade Oma geworden und begann die Welt zu erkunden. Dann kam der 24. Februar.“

Meine Familie und ich beschlossen zu gehen. Wir hatten nicht einmal einen Plan wohin, wollten einfach nur weg. Deshalb steuerten wir die nächstgelegene Grenze an, nämlich die zur Republik Moldau.

Nachdem wir eine Unterkunft gefunden hatten, begann die Arbeitssuche. Dabei stieß ich auf CASMED, eine Organisation, die geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer psychologisch betreut. Meine ersten Begegnungen mit meinen Landsleuten waren sehr beunruhigend: Ich wusste nicht, ob sie mein Mitgefühl, meine Sympathie und mein Verständnis annehmen würden. Doch es half, dass ich eine von ihnen war – wir sitzen alle im selben Boot. Auch für mich war es eine emotionale Herausforderung. Aber dann spürte ich, dass die Therapiesitzungen halfen, die Menschen innerlich auftauchen und anfangen, ihre Gefühle zu zeigen.

Ich bin eine systemische Familientherapeutin und kann verschiedene Methoden anwenden, aber ich weiß, dass das Wichtigste ist, einfach nahe zu sein und Empathie zu zeigen. Das allein reicht anfangs oft schon aus.“



Die Lieferung von Hilfsgütern unterstützt die vom Erdbeben betroffenen Menschen beim Wiederaufbau oder der Reparatur ihrer Häuser.

Afghanistan

Neuanfang mit Ziegen

Am 21. Juni 2022 erschütterte ein schweres Erdbeben den Osten Afghanistans. Über Tausend Menschen starben, Zehntausende verloren ihre Häuser. Erdbeben erschweren den Zugang zu den Dörfern.

Die Johanniter-Auslandshilfe und ihre Partnerorganisation HADAAF erreichten am Tag nach dem Erdbeben mit zwei medizinischen Teams drei Dörfer im schwer betroffenen Distrikt Spera in der Provinz Khost. „Überall sieht man nur zerstörte Häuser. Die Menschen haben alles verloren, was sie hatten“, berichtete einer der HADAAF-Mitarbeiter aus dem Dorf Mohammadi im Bezirk Spera.

In dem Dorf, in dem rund 500 Menschen leben, wurde mehr als die Hälfte der Häuser beschädigt oder zerstört. Hier versorgten die medizinischen Teams in den ersten Tagen vor allem Verletzte mit Knochenbrüchen, Platz- und Schnittwunden. Psychologen kümmerten sich um die Traumabewältigung. Da es keine medizinische Einrichtungen in erreichbarer Nähe der Bergdörfer gibt, stellen die mobilen Teams bis auf Weiteres die Versorgung sicher.

Verteilung von Reparatur- und Haushaltspaketen
Neben der medizinischen Versorgung stellten die Johanniter Werkzeuge und Pläne zur Reparatur der Häuser zur Verfügung. „Decken, Teppiche und

Kochutensilien halfen zudem, dass die Menschen sich wieder selber versorgen konnten und eine Schlafmöglichkeit erhielten“, erklärte Naeem Shah, Landesbüroleiter der Johanniter in Afghanistan.

Zusätzlich erhielten die Dorfbewohner Ziegen als Nahrungs- und Einkommensquelle. „Vor dem Erdbeben ernährten sie sich vor allem von Kühen, Ziegen und Hühnern. Aufgrund von tagelangem Regen vor dem verheerenden Erdbeben hatten die Familien ihr Vieh mit in die Häuser genommen“, so Shah. Eine fatale Entscheidung, denn dadurch verendeten Dutzende Tiere in den Trümmern der Häuser.

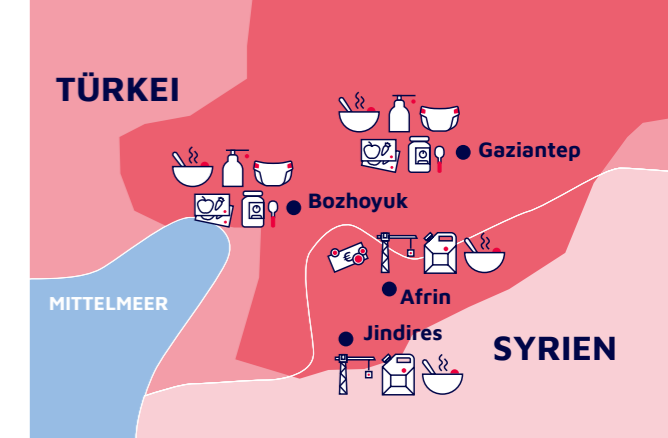


Viele Tiere wurden bei dem Erdbeben getötet. Deshalb erhielten die Dorfbewohner Ziegen als Nahrungs- und Einkommensquelle.



Ausblick 2023: Türkei/Syrien

Hilfe nach dem Erdbeben



Am 6. Februar 2023 erschütterten zwei schwere Erdbeben die Grenzregion zwischen der Türkei und Syrien. Schätzungsweise 300.000 Menschen wurden obdachlos, 46.000 Menschen starben in beiden Ländern. Die Johanniter entsandten umgehend Nothilfeteams in die Region.

Die türkische Provinz Hatay war eines der am stärksten betroffenen Gebiete in der Erdbebenzone. Etwa 70 Prozent der Gebäude in der Provinzhauptstadt Antakya wurden zerstört. In einer großen Evakuierungsaktion wurden die Menschen in anderen Landesteilen oder in Camps in der Umgebung von Antakya untergebracht.

Um die Nothilfe schnell anlaufen zu lassen, hatten die Johanniter bereits einen Tag nach dem Beben ein Erkundungsteam in die Region entsandt. Gemeinsam mit drei Partnern starteten sie Hilfsmaßnahmen in der Türkei und in Syrien.

Türkei: 60.000 warme Mahlzeiten
Mit dem Partner MAPS wurden in Gaziantep und in der Nähe der Stadt Antakya zwei Suppenküchen eingerichtet, die zweimal täglich warme Mahlzeiten für 1.200 Menschen zubereiteten. Außerdem erhielten über 7.000 Menschen Hygienepakete für drei Monate.



Suppenküchen in der Türkei und in Syrien: Täglich warme Mahlzeiten für Tausende.

Für die kommenden Monate ist die Fortsetzung der Suppenküchen sowie die Unterstützung mit Bargeldhilfen geplant, damit sich die Menschen mit dem Notwendigsten versorgen können.

Mit dem Partner Kirkayak Kültür (KK) wurden zudem 600 Familien mit Gutscheinen für Supermärkte unterstützt, um sich vor Ort die Dinge kaufen zu können, die gerade am dringendsten benötigt werden.

Syrien: Instandsetzung von Wohnungen
Auch in Syrien hatten die Johanniter und MAPS eine Suppenküche eingerichtet, in der 20.000 warme Mahlzeiten für 1.100 Menschen im Bezirk Afrin zubereitet wurden.

Parallel wurde Treibstoff für fünf Krankenhäuser in Afrin beschafft, um Ambulanzfahrzeuge und Generatoren betreiben zu können. 500.000 Menschen erhielten dadurch wieder Zugang zu medizinischer Versorgung. Außerdem wurden schon 50 erdbebenbeschädigte Häuser instandgesetzt. Gemeinsam mit dem Partner BAHAR wurden zudem 638 Familien im Distrikt Afrin finanziell unterstützt, so dass diese sich mit dem Lebensnotwendigsten versorgen konnten.

In den kommenden Monaten und Jahren werden die Johanniter die Menschen in beiden Ländern beim Wiederaufbau und mit Einkommen schaffenden Maßnahmen unterstützen.



Mehr Infos zu unserer Erdbebenhilfe:
www.johanniter.de/erdbeben-tuerkei-syrien





Demokratische Republik Kongo

Medizinische Nothilfe für Vertriebene

Fast eine halbe Million Menschen sind im Osten der Demokratischen Republik Kongo in der Provinz Nord-Kivu auf der Flucht vor Gewalt. Vertriebenencamps rund um die Provinzhauptstadt Goma sind überfüllt, die hygienischen Verhältnisse prekär. Die Johanniter stellen in vier der Camps die medizinische Nothilfe sicher.

Medizinische Nothilfe in vier Camps

Die Johanniter mussten ihre medizinischen Aktivitäten in unterschiedlichen Regionen der Provinz aufgrund von Kampfhandlungen aussetzen. Deshalb konzentrierten sie sich auf die Versorgung der Vertriebenen rund um Goma. In vier Camps wurden mobile Kliniken eingerichtet, die täglich Patientinnen und Patienten mit Malaria, Atemwegs- und Durchfallerkrankungen sowie mangelernährte Kinder behandeln. Zudem unterstützt das Johanniter-Team bei der Behandlung von Cholera. „Medikamente und Infusionen wurden bereitgestellt, um die Versorgung zahlreicher Menschen mit schweren Durchfallerkrankungen sicherstellen zu können“, informierte Meyer.

Unvermindert halten die Kämpfe zwischen Rebellen- und der kongolesischen Armee seit Herbst 2022 an. Schätzungen gehen von rund 784.000 Vertriebenen aus. Die Menschen aus den Dörfern und Städten rund um Rutshuru und Masisi in der Provinz Nord-Kivu fliehen in die Provinzhauptstadt Goma an der Grenze zu Ruanda.

Hier leben sie in eilig errichteten Camps unter prekären hygienischen Bedingungen. „Ein Camp war für 10.000 Menschen geplant, jetzt leben hier schon 70.000. Für sie alle gibt es nur sieben Latrinen“, berichtete Johanniter-Programmreferent Florian Meyer im Oktober 2022. Die Folge: Cholera breitete sich aus.

Dank finanzieller Unterstützung durch das Auswärtige Amt kann die Hilfe für die Menschen längerfristig sichergestellt werden. „Der Konflikt in der Region wird sich nicht so schnell lösen, weshalb wir davon ausgehen, dass sich die Menschen längere Zeit in den Camps aufhalten werden müssen“, so der Programmreferent.



Aufgrund anhaltender Kämpfe sind rund 784.000 Menschen in Nord-Kivu geflohen. Die Johanniter stellen die medizinische Versorgung in den neu entstandenen Camps sicher.



Gesundheit

Unser Ziel: Durch Wissen, besseren Zugang und angemessene Behandlung sorgen wir für Gesundheit und Wohlbefinden.

Mütter und Kinder im Fokus

Im weltweit jüngsten Staat flammen immer wieder Bürgerkriege zwischen ethnischen Gruppen auf. Über 400.000 Menschen starben seit der Staatsgründung im Jahr 2011, über vier Millionen wurden vertrieben. Die fragile Sicherheitslage und Naturkatastrophen wie Überschwemmungen zerstören immer wieder die Lebensgrundlage der Menschen. Allein 2022 waren rund drei Viertel der Bevölkerung im Südsudan auf humanitäre Unterstützung angewiesen. Besonders betroffen sind Frauen und Kinder.

Die Johanniter haben sich deshalb im Jahr 2022 auf die Verbesserung der medizinischen Versorgung von Frauen und Kindern konzentriert. Allein über 90.000 Kinder erhielten dank 740 engagierter Sudanesischerinnen und Sudanesischer Behandlungen gegen Malaria, Lungenentzündung und Cholera. Mütter wurden außerdem über richtiges Stillen informiert. Das Projekt war erfolgreich: In einer Umfrage gaben

94 Prozent der Mütter an, jetzt besser Bescheid zu wissen. Zudem wurden während des Projektzeitraums keine neuen Todesfälle bei Kindern unter fünf Jahren im Zusammenhang mit Malaria, Lungenentzündung oder Durchfallerkrankungen gemeldet.

Eine der Sudanesischerinnen, die diesen Kindern hilft, ist Teresa. Sie wurde von den Johannitern ausgebildet und versorgt nun ehrenamtlich mit von uns zur Verfügung gestellten Medikamenten kranke Kinder in ihrer Gemeinschaft. Für viele Familien ist sie die einzige medizinische Hilfe, da das nächste Krankenhaus nur schwer erreichbar ist.

Neben der medizinischen Versorgung setzen wir uns auch für den Zugang zu sauberem Trinkwasser ein. So hat unser WASH-Team insgesamt 35 Brunnen neu gebohrt oder instandgesetzt. Zusätzlich wurden die Gemeinden in der effizienten Nutzung der Brunnen unterrichtet, damit sie lange erhalten bleiben.



Gemeindegesundheits-
helferin Teresa leistet
Kindern bis zum fünften
Lebensjahr in ihrem
Dorf medizinische Hilfe.

Das haben die
Johanniter mit
ihren Projekten im
Südsudan erreicht:



Ausbildung von 740 Ehrenamtlichen aus Gemeinden der Bundesstaaten Western Bahr el Ghazal und Eastern Equatoria



Regelmäßige Ausstattung mit Medikamenten für die Behandlung von Kindern bis zum fünften Lebensjahr



Behandlung von 90.645 Kindern gegen Malaria, Lungenentzündung und Cholera – dank der Unterstützung durch Ehrenamtliche



94% der Frauen sind jetzt besser über das Stillen informiert. Im Projektzeitraum gab es keine Todesfälle bei Kindern unter fünf Jahren im Zusammenhang mit Malaria, Durchfall oder Lungenentzündung.

Seelische Wunden heilen

Die Folgen des langjährigen Konflikts im Irak haben Spuren bei den Menschen hinterlassen, vor allem psychische. Die Johanniter und ihr Partner Jiyān unterstützen die Menschen dabei, ihre Traumata zu verarbeiten.

So halfen Therapeutinnen und Therapeuten auch einer 26-jährigen Frau aus Bagdad, die im Alter von fünf Jahren vergewaltigt wurde und seitdem unter schweren psychischen Belastungen leidet. Sie fühlte sich aufgrund dieser traumatischen Erfahrung minderwertig und hatte starke Abneigungen gegenüber dem anderen Geschlecht. Wann immer sie eine ernsthafte Beziehung einging, litt sie unter Panik, Abneigung und Nichtakzeptanz. Dies beeinträchtigte auch die Beziehung zu ihrem derzeitigen Partner, den sie gern heiraten würde.

Als sie im Herbst 2022 ins Zentrum von Jiyān kam, befand sie sich in einem Zustand extremer Panik, Angst und Verwirrung. Sie zitterte am ganzen Körper, schwitzte stark und weinte.

Jiyāns Therapeutinnen und Therapeuten wandten verschiedene Entspannungs-, Atem- und Ablenkungstechniken an, um ihr die Angst zu nehmen. Nach mehreren Sitzungen und durch den Einsatz unterschiedlicher psychologischer Techniken begann sie, positive Veränderungen zu erleben und sich stabiler zu fühlen. Die Beziehung zu ihrem Partner verbesserte sich. Nach und nach gewann sie an Selbstvertrauen und überwand die Angst und den Schock. Am Ende der Therapie hatte sich ihr persönliches, psychologisches und soziales Wohlbefinden deutlich verbessert.



Traumata bewältigen und dadurch wieder zurück ins Leben finden.

Sie begann, einen aktiven Lebensstil einschließlich Sport und Freizeitaktivitäten zu führen. Ein Heiratsantrag folgte und die beiden bereiten sich nun auf die Hochzeit vor. Dies ist nur ein Beispiel für die psychischen Traumata der vom Irak-Konflikt betroffenen Menschen.

Von den 6,1 Millionen Menschen, die zwischen 2014 und 2017 vertrieben wurden, sind rund 4,9 Millionen in ihre Heimatdistrikte zurückgekehrt. Vielen Rückkehrern fällt es aufgrund mangelnder sozialer und medizinischer Unterstützung schwer, wieder Fuß zu fassen. Unsere Therapeutinnen und Therapeuten helfen den Menschen dabei, einen Weg in ein neues Leben zu finden.





Kenia

Mit der Dürre leben lernen

Viehzucht ist die Lebensgrundlage vieler Menschen im Bezirk Isiolo im Norden Kenias. Darum sind sie in hohem Maß auf die Verfügbarkeit von Weideflächen und Wasser angewiesen. 2022 trafen sie die Auswirkungen der schlimmsten Dürreperiode seit vierzig Jahren hart. Darum unterstützen die Johanniter bedürftige Haushalte in der Region bei der Sicherung ihrer Lebensgrundlagen.

Die Bewohner Isiolos, einem Bezirk in der semiariden Zone Kenias, haben sich an die Trockenheit angepasst. Denn hier fällt schon immer weniger Regen als in anderen Landesteilen Kenias. Dass die Böden regelrecht staubig sind und auch in den Regenzeiten von April bis Mai und Oktober bis November kaum Niederschläge verzeichnet wurden, das ist allerdings selbst hier ungewöhnlich. Die Situation ist dramatisch. „Damit das Gras und andere Pflanzen wachsen können, wird eine Regenmenge von 250 Millimetern benötigt. In der letzten Periode fielen aber nur 40 Millimeter Niederschlag“, fasst John Nguyo vom Meteorologischen Zentrum in Isiolo zusammen.

Die Folge: Tausende Schafe, Ziegen und Rinder starben, weil sie kein Wasser und keine Nahrung mehr fanden. Als Folge können die von der Viehhaltung abhängigen Einwohner Isiolos ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten und haben zu wenig Nahrung zur Verfügung. An manchen Tagen müssen sie ganz ohne Mahlzeit auskommen.

Deshalb unterstützten die Johanniter im Jahr 2022 besonders bedürftige Menschen wie alleinerziehende Mütter, Waisenkinder, ältere oder körperlich einge-



Der Dürre trotzen: Reiche Ernte dank unserer Schulungen und Bewässerungsanlagen.

schränkte Menschen und arme Familien in Zusammenarbeit mit der lokalen Hilfsorganisation MID-P (Merti Integrated Development) mit einem Bargeldprogramm. Vierhundert Familien erhielten regelmäßig einen festen Geldbetrag, um sich ausreichend, abwechslungsreich und gesund ernähren zu können.

Ein weiterer Vorteil: Die Empfänger der Unterstützung können eigenverantwortlich wählen, welche Lebensmittel sie in welcher Menge und Qualität benötigen und wann sie sie kaufen. „Damit tragen wir zur Sicherung der Lebensgrundlage der Menschen bei und retten Leben“, sagt Programmkoordinator Denis Orioki.

Um der Nahrungsknappheit im trockenen Isiolo nachhaltig vorzubeugen, unterstützen die Johanniter außerdem Schulgartenprojekte. Hier lernen Grundschüler, nahrhaftes Gemüse und Obst trotz des wenigen Regens ertragreich anzubauen. Das geerntete Gemüse wie Spinat, Kohl oder Mais wird von Kindern und Lehrern gemeinsam zubereitet und bereichert das tägliche Mittagessen. Ihr erworbenes Wissen über Anbau und Pflege der Pflanzen tragen die Mädchen und Jungen zusammen mit Ablegern von Pflanzen in die heimischen Gärten. Die Eltern lernen von ihren Kindern, wie sie ihre Ernteerträge erhöhen und eine vielfältige Auswahl von Nutzpflanzen anbauen können. Ein echter Gewinn für die Familien, deren Speiseplan sich dadurch nachhaltig erweitert.



Sicherung von Existenzgrundlagen

Unser Ziel: Menschen können sich wieder selbst versorgen und umwelt- und klimabedingte Herausforderungen meistern.



Hier finden Sie mehr Infos zu unserem Schulgärten-Projekt in Kenia:



Ernterträge nachhaltig sichern

Dürre, Schädlingsbefall, Überschwemmungen – das sind Auswirkungen des Klimawandels, mit denen die Menschen in Kambodscha konfrontiert sind. Da 80 Prozent der Bevölkerung ihren Lebensunterhalt ausschließlich durch Landwirtschaft bestreiten, haben solche Ereignisse katastrophale Folgen für die Existenzgrundlage der Menschen. Die Johanniter-Auslandshilfe trägt dazu bei, dass ihre Widerstandsfähigkeit langfristig wächst.

Gemeinsam mit ihrem lokalen Partner DPA (Development And Partnership In Action) schulen die Johanniter 1.500 besonders schutzbedürftige Kleinbäuerliche Familien in einer an den Klimawandel angepassten Landwirtschaft.

Ihren Lebensunterhalt bestreiten die Familien hauptsächlich durch den Anbau von Grundnahrungsmitteln wie Reis und Maniok. Doch extreme Wetterereignisse führen regelmäßig dazu, dass sie ihre Ernte und erhebliche Teile ihres Besitzes verlieren.

In dem bis 2025 laufenden Projekt vernetzen wir die Bauernfamilien zu Kooperativen. Neben Schulungen erhalten sie Werkzeuge und Ausrüstungen für die Ernte und Verarbeitung von Nutzpflanzen. So haben sie die Möglichkeit, mehr zu ernten und Rücklagen zu bilden. Zusätzlich können sie ihre Einkommensquelle zum Beispiel durch die Hinzunahme von Obst- und Gemüseanbau oder Geflügel- und Fischzucht erweitern. „Das Projekt stärkt nachhaltig die Widerstandsfähigkeit von besonders gefährdeten Familien in Kambodscha gegenüber klimabedingten Schocks und Krisen“, sagt Johanniter-Projekt Koordinator Torsten Goch.

Erhalt des Ökosystems

Eine wichtige Grundlage für die Existenzsicherung von Familien auf dem Land ist der Naturschutz. Darum planen die Johanniter und ihr Partner, Waldgebiete unter Schutz zu stellen und klären über Maßnahmen zum Erhalt des gesamten Ökosystems auf. Die Umsetzung der Pläne soll ein Netzwerk von Akteuren auf kommunaler und nationaler Ebene übernehmen und kontrollieren.



Reiche Ernte trotz Klimawandels



Solarenergie hilft den kleinbäuerlichen Familien bei der Stromgewinnung und Bewässerung der Felder.



Länderübergreifende Programme = mehr Wirkung

„Auch für uns haben die länderübergreifenden Programme Vorteile: Wir können die Wirkung unserer Hilfe in einem großen Programm besser feststellen und daraus lernen.“

Holger Wagner, Leiter Programme in der Johanniter-Auslandshilfe



In immer mehr Regionen setzen die Johanniter ihre Programme über Ländergrenzen hinweg um. Warum, erklärt Holger Wagner, Leiter Programme der Johanniter-Auslandshilfe, im Interview.

Warum setzt die Johanniter-Auslandshilfe verstärkt auf länderübergreifende Programme?

Es geht vor allem um Synergien, die in einer Region vorhanden sind. Viele der Probleme hören nicht an einer Grenze auf, die irgendwann mal gezogen wurde. Die Menschen in diesen Regionen haben ähnliche Bedürfnisse und sollten dahingehend auch unterstützt werden. Zum Beispiel sind die Flüchtlingsströme kein länderspezifisches Problem. Menschen fliehen aus Konflikten oder wegen Armut und Hunger in andere Regionen innerhalb des Landes, aber auch in die Nachbarländer.

Was sind die Vorteile von Regionalprojekten für die Partner?

In den länderübergreifenden Programmen gibt es viele verschiedene Partner, Menschen vor Ort, Kommunen und Länder, durch die unsere Partnerorganisationen die Chance bekommen, sich weiter-

zuentwickeln. Viele unserer Partner sind ebenfalls über Ländergrenzen hinweg tätig. In einem regionalen Programm mit mehreren Partnern haben sie dann die Möglichkeit, sich kennenzulernen und voneinander zu lernen. Aber auch für uns haben die regionalen Programme Vorteile: Wir können die Wirkung unserer Hilfe in einem großen Programm besser feststellen und daraus lernen.

Wo setzt die Auslandshilfe schon länderübergreifende Programme um?

Wir führen bereits erfolgreiche Programme in Afrika, Lateinamerika und Südostasien durch. Dabei ist der Schwerpunkt sehr unterschiedlich. So unterstützen wir in einem gemeinsamen Projekt unserer Büros im Südsudan, in Uganda und Kenia Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Geflüchteten. In Lateinamerika helfen wir länderübergreifend bei der Verbesserung der Landwirtschaft und im Ressourcenschutz. In Südostasien unterstützen wir unsere lokalen Partner in Myanmar, Kambodscha und Thailand beim Kapazitätsaufbau und der zukünftigen Zusammenarbeit in regionalen Ansätzen.

Organisationsziele

**Vernetzung,
Positionierung,
Organisations-
qualität,
Rechenschafts-
pflicht sowie
Wachstum und
Engagement**

Diese Organisationsziele ermöglichen es uns, nachhaltig positive Wirkung zu erzielen.



Globale Strategie 2027

Partizipativ in jeder Region

Die Johanniter-Auslandshilfe hat unter Beteiligung von Mitarbeitenden und Partnern ihre internationale Strategie grundlegend überarbeitet. Das Ergebnis ist ein Wegweiser für die kommenden Jahre, der aufzeigt, wie die Auslandshilfe ihre Arbeit zukünftig gestaltet. Seit 2022 arbeiten wir in der Bundesgeschäftsstelle und in den Länderbüros gemeinsam an der Umsetzung.

„Als Grundlage haben wir gemeinsam mit allen Länderbüros und lokalen Partnerorganisationen die vorherige internationale Strategie evaluiert. Wir haben eine aktuelle Kontextanalyse vorgenommen, in die wir neue Entwicklungen, Chancen und Herausforderungen unseres Arbeitsumfelds einbezogen haben“, sagt die Fachbereichsleiterin für den Bereich Strategie und Lernen, Daniela Körppen.

Die neue globale Strategie beinhaltet sowohl Programmziele als auch organisatorische Ziele. Die Programmziele definieren die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Auslandshilfe-Projekte: Gesundheit, Sicherung von Existenzgrundlagen für lokale Gemeinden, internationale Not- und Soforthilfe, Katastrophenvorsorge. In allen Projekten sollen außerdem zukünftig die Querschnittsthemen Klimawandel und Gleichstellung der Geschlechter berücksichtigt werden. Die globalen Organisationsziele legen fest, wie sich die Auslandshilfe intern strukturiert und ihre Arbeitsabläufe gestaltet, um nach außen sichtbar zu werden, mehr Wirkung in den lokalen Gemeinden zu erzielen sowie das finanzielle Wachstum zu steigern. Zu den Zielen der Organisation gehören auch die Vernetzung und Positionierung durch Advocacy-Arbeit und die Bildung von Netzwerken und Partnerschaften, die Förderung von Organisations- und Programmqualität sowie die Ver-

pflichtung, Rechenschaft abzulegen. Der dritte Bereich fokussiert sich auf Wachstum und Engagement, um Beziehungen zu Unterstützenden auszubauen und den Umsatz zu steigern. Alles zusammen trägt dazu bei, dass die Projekte der Auslandshilfe mehr Wirkung für mehr Menschen vor Ort entfalten können.

Die Umsetzung der globalen Strategie in den Länder- und Regionalbüros

Um eine einheitliche Umsetzung der globalen Strategie in allen Regionen zu gewährleisten, finden seit November 2021 Strategie-Workshops statt. Das Ziel dabei ist, in einer partizipativen Art und Weise den Beitrag der Teams vor Ort zur Umsetzung der globalen Strategie zu diskutieren und das Profil des jeweiligen Landesbüros zu schärfen. Jedes Länder-team entwickelt auf den eigenen Kontext abgestimmte programmatische und organisatorische Zielsetzungen in Anlehnung an die globale Strategie. Wesentlicher Bestandteil der Länder- und Regionalstrategien sind Kontextanalysen und Finanzierungs- sowie Wachstumsstrategien. Die Workshops basieren auf systemisch inspirierten Methoden der Organisationsentwicklung, um gemeinsames Lernen und Teambuilding zu fördern. 2021 und 2022 fanden

die Strategie-Workshops in Lateinamerika, Südsudan, Südostasien und dem Nahen Osten statt. Nun folgen Kenia, Uganda, Mosambik, die Demokratische Republik Kongo und Afghanistan. Ziel ist es, Ende 2023 eine spezifische Länder- oder Regionalstrategie für jedes Büro vorliegen zu haben.

Implementierung in der Bundesgeschäftsstelle

Auf Ebene der Bundesgeschäftsstelle haben die Mitarbeitenden aller Fachbereiche wie z. B. der Programmabteilung, der Not- und Soforthilfe oder des Personalbereichs Planungen für ihre Teams erstellt. Mit Bezug auf die strategischen Ziele und Unterziele der globalen Strategie haben sie konkrete Maßnahmen für sich definiert, um darzulegen, wie sie die Organisationsziele in ihren Teams umsetzen.

Um sicherzugehen, dass die Aktivitäten Wirkung zeigen und um bei Bedarf Anpassungen vornehmen zu können, erfolgt auch hier regelmäßiges Monitoring. „In Anlehnung an die in den Länderbüros verwendeten Methoden und Tools dient das Monitoring auch dazu, das gemeinsame Lernen in der Bundesgeschäftsstelle zu stärken und die Auslandshilfe insgesamt zu einer lernenden Organisation weiterzuentwickeln“, sagt Daniela Körppen.



Die Umsetzung der Strategieziele in den Ländern wurde gemeinsam mit den Johanniter-Teams in Afrika und Südostasien entwickelt.

9 leitende Prinzipien für alle Mitarbeitenden

Um Menschen weltweit zukünftig noch wirkungsvoller und nachhaltiger unterstützen zu können, hat die Johanniter-Auslandshilfe ihr internes Führungsprinzip grundlegend überarbeitet. Das Ende des Jahres intern verabschiedete „Leadership Concept“ enthält verbindliche Richtlinien, die festlegen, wie und nach welchen Prinzipien alle Mitarbeitenden miteinander umzugehen haben. Es ist ein wichtiger Teil der Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie 2027.

Mit dem Begriff „Leadership“ ist nicht gemeint, dass nur Führungskräfte die neuen Prinzipien umsetzen. Vielmehr sind alle Mitarbeitenden, egal in welcher Position, eingeladen, in ihrem Arbeitsbereich ihren Teil zur neuen Kultur der gegenseitigen Fürsorge beizutragen und jeden Tag Verantwortung dafür zu übernehmen. Führungskräfte übernehmen dabei die Aufgabe, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem Mitarbeitende diese Prinzipien wirklich leben können.

In der Entstehungsphase ab Sommer 2021 wurden Kolleginnen und Kollegen aller Ebenen aus dreizehn Johanniter-Länderbüros weltweit und aus der Bundesgeschäftsstelle in den Prozess einbezogen. Bis Januar 2022 ging es in Einzelinterviews und Gruppendis-

kussionen darum, herauszufinden, wie Führung in der Johanniter-Auslandshilfe bis dahin wahrgenommen und gestaltet wurde und welche Meinungen die Mitarbeitenden dazu hatten. Die gesamte Auslandshilfe wurde dahingehend überprüft, inwieweit sie den Prinzipien Geschlechtersensibilität, Integration, Kultursensibilität und Förderung des Wohlbefindens und Schutzes entspricht. In Phase zwei entwickelten dann kleine Arbeitsgruppen auf dieser Grundlage gemeinsam mit dem Projektteam Entwürfe für die neuen Leitlinien.

Aktionsplan für den Alltag

Damit sich letztendlich jede und jeder Auslandshilfe-Mitarbeitende darin wiederfinden kann, wurden die Entwürfe im Sommer 2022 organisationsweit in Gesprächen im Feld sowie in der Zentrale diskutiert und weiterentwickelt. „Insgesamt war mehr als die Hälfte aller unserer Mitarbeitenden an der Entwicklung beteiligt“, beschreibt Projektleiter Patrick Mathé den Veränderungsprozess. Entstanden ist ein Dokument, das leicht verständlich und praxisnah die neuen Leitlinien beschreibt. Dazu gehört ein Aktionsplan mit Beispielen aus dem Alltag der Mitarbeitenden, damit das neue Konzept nicht nur Theorie bleibt und von allen leicht umgesetzt werden kann.



Foto: Peter Inungu

Die 9 leitenden Prinzipien

- 1/ Würde und Diversität
- 2/ Erkennen und Teilen von Macht und Privilegien
- 3/ Bildung von Vertrauen
- 4/ Stärkung des Selbstbewusstseins
- 5/ Effektive Kommunikation
- 6/ Gegenseitige Wertschätzung und Befähigung
- 7/ Verantwortung zeigen und Rechenschaft ablegen
- 8/ Persönliches Wohlbefinden
- 9/ Offen für Wandel



9 Prinzipien für ein gutes Miteinander

Die wichtigsten Elemente des finalen Konzepts, das in einem interaktiven Workshop im Januar 2023 allen Mitarbeitenden vorgestellt wurde, sind die 9 Leitprinzipien. Sie bestehen jeweils aus einem prägnanten Titel und einer kurzen Erläuterung dessen, was mit dem Prinzip konkret gemeint ist – alles möglichst alltagsnah. Dass sie an allen Prinzipien arbeiten wollen, beweisen die Mitarbeitenden seither. Denn die Neuerung wurde von ihnen von Anfang an interessiert aufgenommen. „Das Feedback zu der neuen Kultur war stets sehr ausgeprägt. Auch die Kick-off-Veranstaltung hatte eine deutlich überdurchschnittliche Beteiligungsquote“, sagt Mathé.

Den Wandel annehmen

Die neun Teammitglieder der Landeskoordinatorin Borany Huon in Kambodscha zum Beispiel sehen die neuen Leitlinien jeden Tag auf einem Aufsteller, wenn sie ins Büro kommen. Und mindestens zwei der Prinzipien durften sie schon erproben. „Wir sind vor kurzem in ein neues Büro gezogen. Die Veränderung fiel den Kolleginnen und Kollegen zuerst nicht leicht“, sagt Huon. „Aber seit sie gesehen haben, wie schön es ist und dass wir hier jetzt einen Aufenthalts-, einen Yoga- und sogar einen Raum zur Betreuung unserer Kinder haben, verbringen sie hier sehr gern ihre Zeit und wir sind als Team noch mehr zusammengewachsen.“

Auch Boniface Lakony aus dem Johanniter-Büro im Südsudan weiß zu schätzen, dass bei den Johannitern das Wohlbefinden jedes Kollegen und jeder Kollegin gefördert wird. „Meine Frau und ich haben Zwillinge bekommen, die Frühchen waren und deshalb medizinisch behandelt werden mussten. Das war schwer für uns, denn ich wollte für meine Familie da sein und gleichzeitig meine Kolleginnen und Kollegen nicht im Stich lassen“, erzählt er. „Zum Glück durfte ich von zu Hause aus arbeiten und habe einen Gehaltsvorschuss bekommen, um die Behandlungen bezahlen zu können. Das war großartig.“ Auch er wird in Zukunft noch bewusster die anderen Mitglieder seines Teams unterstützen.

Bis die neue Führungskultur bei wirklich allen Mitarbeitenden bekannt ist und gelebt wird, liegt noch ein spannender Weg vor der Personalabteilung und allen Mitarbeitenden der Auslandshilfe. „Wir freuen uns auch weiterhin auf den Prozess, ganz nach dem Prinzip ‚Den Wandel annehmen‘“, sagt Patrick Mathé.

Umfassender Schutz für alle



Mehrtägiger Safeguarding-Workshop mit den Kolleginnen und Kollegen in Mosambik

Der Begriff „Safeguarding“ bedeutet, dass sich die Johanniter-Auslandshilfe verpflichtet, das physische und psychische Wohlergehen aller Menschen zu schützen, die in Berührung mit ihrer Arbeit kommen. Das sind die Mitarbeitenden der Johanniter in den Länderbüros und in Berlin sowie von Partnerorganisationen weltweit und alle Menschen in unseren Projekten. Die Johanniter setzen damit internationale Standards um und gehen sogar darüber hinaus.

„2022 sind wir beim Thema Safeguarding in unserer Organisation große Schritte vorangekommen“, sagt Claudia Zehl, Referentin für Safeguarding in der Johanniter-Auslandshilfe. Das Safeguarding-Team arbeitete verbindliche interne Richtlinien zum Thema aus. Als Grundlage dient der überarbeitete Verhaltenskodex der Johanniter, zu dessen Einhaltung sich jeder und jede Mitarbeitende verpflichtet. Auf elf Seiten bekennen sich die Mitarbeitenden zum Beispiel zur Einhaltung von übergeordneten Verhaltensgrundsätzen wie der Sensibilität gegenüber der lokalen Kultur eines Landes, dem respektvollen und würdevollen Umgang mit Menschen oder dem bewussten Umgang mit Macht und Hierarchien. Die Gesundheit, die Sicherheit und der Schutz aller Beteiligten soll bei der Arbeit in Projekten zu jeder Zeit Priorität haben.

Ergänzt und konkretisiert wird der Kodex durch die Richtlinie zur Prävention vor sexueller Ausbeutung, Missbrauch und Belästigung. Dadurch wird diesem Thema besondere Aufmerksamkeit zuteil. „Die Johanniter-Auslandshilfe verfolgt dabei einen Null-Toleranz-Ansatz“, heißt es in dem Dokument. Hinzu kommen Regeln, die den Schutz von Kindern und Jugendlichen sicherstellen, die durch ihre Abhängigkeit besonders gefährdet sind. Die Safeguarding-Richtlinien für Kinder und Jugendliche beschreiben sowohl die Erwartungen als auch die Anforderungen an unsere Mitarbeitenden und Partner, Kinder und Jugendliche vor psychischem und physischem Schaden zu schützen. Kindern und Jugendlichen muss eine aktive Teilhabe ermöglicht werden und ihr Wohlergehen bei allen Entscheidungen an erster Stelle stehen.

„Jeder ist für die Umsetzung verantwortlich“ Damit die Richtlinien tatsächlich in der täglichen Arbeit angewendet werden und jeder und jede Mitarbeitende sie verinnerlicht, werden sie in den Projektländern in Workshops erläutert und gemeinsam diskutiert. Nachdem das in den vergangenen Jahren oft nur online möglich war, konnten nun Präsenzveranstaltungen zum Thema abgehalten werden. So zum Beispiel in Mosambik, wo sich knapp dreißig Teilnehmende zu einem mehrtägigen Safeguarding-Workshop trafen. „Der Austausch mit den Mitarbei-

tenden und Partnerorganisationen hat uns die Augen dafür geöffnet, wie die Maßnahmen im lokalen Kontext von Mosambik umgesetzt werden können“, sagt Samuel Mandiwana, der den Workshop leitete. Eine teilnehmende Person ergänzt: „Durch die Schulung haben wir erkannt, dass die Schutzmaßnahmen unsere gesamte Arbeit betreffen, von der Einstellung neuer Mitarbeitender bis hin zur Auswertung unserer Projektaktivitäten. Wir wissen jetzt, dass jeder und jede für die Umsetzung der Safeguarding-Vorgaben verantwortlich ist. Das wird dazu beitragen, dass die Projekte der Johanniter in Mosambik sichere Orte für alle sind.“

Verstöße einfach melden

Ebenfalls wichtig für die erfolgreiche Umsetzung der Richtlinien ist, dass jede und jeder ohne größere Hürden und anonym die Möglichkeit hat, Verstöße gegen die Verhaltensregeln melden zu können. Dafür haben die Johanniter ein Online-Portal für Hinweisgebende in fünf Sprachen eingerichtet. Alternativ

können Whistleblower ihren Verdacht oder ihre Beschwerde an eine eigens eingerichtete Mailadresse schicken oder sich an einen externen Ombudsmann wenden. Gemeldete Verstöße bearbeitet dann ein Compliance-Team, das weisungsunabhängig, fachlich versiert und vertraulich agiert. Verdachtsfälle werden zunächst sorgfältig geprüft, um gegebenenfalls Maßnahmen einzuleiten.

Ein großes Stück ist also schon geschafft. Damit ist die Arbeit für die Johanniter-Safeguarding-Spezialisten aber noch nicht beendet. „Wir wollen einen übergreifenden Rahmen entwickeln, der als Leitfaden und Richtschnur für unser Schutzkonzept dient. Dafür arbeiten wir weiterhin eng mit allen Teams in unseren Projektländern zusammen, um die Safeguarding-Kultur in der gesamten Organisation zu verankern. So können wir unsere Sorgfaltspflicht umfassend erfüllen und jede und jeden im Umfeld unserer Projekte vor Schaden bewahren“, resümiert Claudia Zehl.

Observed or experienced breaches of our Code of Conduct? Choose your way to SPEAK UP!

SPEAK OUT & RAISE CONCERNS

For anyone raising a concern, filing a complaint or cooperating in an investigation, you can be sure that:

- Your **safety** and **well-being** come first.
- Your provided information is treated with the highest **confidentiality**.
- Your concern is taken **seriously** and treated in a timely and sensitive manner.
- You do not have to fear **retaliation or intimidation** if you spoke up with honest intent.
- You are treated with **compassion** and **professionalism**.

You can contact a person of trust from Johanniter – such as the Safeguarding Focal Point.

You can scan the barcode which leads you to our whistleblowing system.

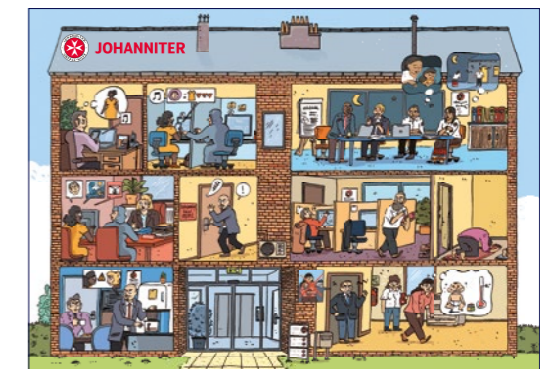
You can call the safe phone number **+49 15204896901**. Please keep in mind this phone does operate during working hours.

In our project sites, you find a **feedback box** that you can use. These will be checked by our safeguarding focal points only.

You can send an email to our safe email address: **feedback.hq@johanniter.de**

Johanniter Whistleblowing System

JOHANNITER



Verständliche Aufklärungsplakate für alle

Gegen den Hunger in der Welt



Das Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“ und der Westdeutsche Rundfunk (WDR) setzten mit einer gemeinsamen Spendenaktion im Dezember 2022 ein Zeichen gegen den Hunger. Auch Johanniter-Projekte profitierten von der Kampagne.

„Der Westen Hilft. Gemeinsam gegen den Hunger in der Welt.“ – So lautete das Vorhaben des „WDR-Weihnachtswunders 2022“. In der Adventszeit vom 28. November bis 22. Dezember machte der WDR dazu in Fernsehen und Radio auf die globale Hungersnot aufmerksam und sammelte Spenden zugunsten von 50 Projekten der Bündnisorganisationen von Aktion Deutschland Hilft.

Auch Projekte der Johanniter in Kenia, Südsudan, Myanmar, Kambodscha und Kolumbien konnten dank Spenden aus der Kampagne ausgeweitet werden. Ein Highlight der Aktion war dabei das gläserne Studio vom 18. bis 22. Dezember inmitten des Dortmunder Weihnachtsmarktes. Fünf Tage bewohnten bekannte Moderierende des WDR das gläserne Studio und moderierten 24 Stunden, fünf

Tage lang insgesamt 120 Stunden ohne Unterbrechung. Besucht wurden sie dabei von zahlreichen Prominenten wie Sarah Connor, Johannes Oerding, Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze, Ministerpräsident Hendrik Wüst oder der WDR-Maus. Das Publikum konnte jederzeit live vor Ort dabei sein, sich Songs wünschen und und Geld spenden.

Live-Abschlussgala im WDR

Nach 26 Tagen endete am 22.12.22 die gemeinsame Spendenaktion des Bündnisses „Aktion Deutschland Hilft“ mit einer Live-Abschlussgala im WDR. Insgesamt kam in den vier Wochen eine Spendensumme von rund 10 Millionen Euro zusammen. Die Einnahmen werden für 50 Hilfsprojekte gegen den Hunger in der Welt eingesetzt. „Wir sind dankbar und glücklich. Gemeinsam mit dem WDR haben wir die Aufmerksamkeit auf einen großen Krisenherd in der Welt gelenkt“, sagt Manuela Roßbach, geschäftsführende Vorständin von „Aktion Deutschland Hilft“. Die Resonanz zeige, „wie stark Zusammenhalt und Solidarität in unserer Gesellschaft sind“.

In den Fokus

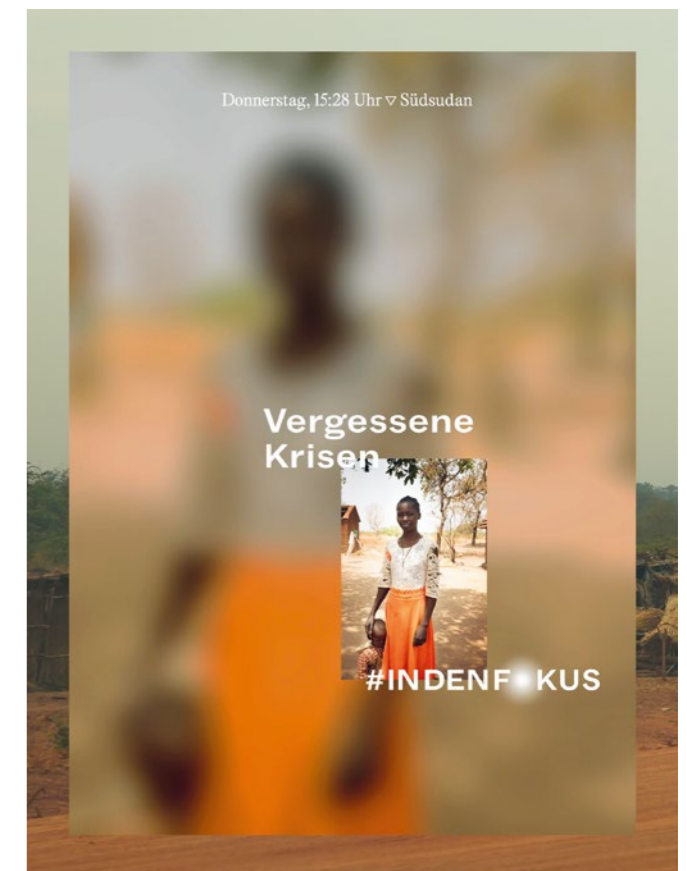
In zwanzig Ländern auf der ganzen Welt engagiert sich die Johanniter-Auslandshilfe in Projekten, um die Lebenssituation der Menschen zu verbessern. In der öffentlichen Wahrnehmung fallen viele Krisenherde aber durch das Raster. Eine erste Aktionswoche im Mai 2023 soll Abhilfe schaffen.

„Was uns in der humanitären Hilfe immer wieder begegnet: Viele Krisen werden in der deutschen Öffentlichkeit kaum wahrgenommen“, sagt Mura Cammann, Kampagnenreferentin der Auslandshilfe. Hier entgegenzuwirken, hat sich die Gemeinschaftskampagne von 30 deutschen Hilfsorganisationen unter dem Motto „#InDenFokus“ zum Ziel gesetzt. Die vom Auswärtigen Amt unter Koordination der Johanniter-Auslandshilfe geförderte Initiative rückt bislang übersehene Krisen vor allem durch eine stärkere Präsenz in den sozialen Netzwerken ins Scheinwerferlicht. Dafür wurden bisher stellvertretend die Krisen in Bangladesch, Libanon und Südsudan in den Blick genommen – und Möglichkeiten vorgestellt, die Not der Menschen vor Ort zu lindern.

Multiple Krisen verschärfen die Not

Die Johanniter selbst sind im Südsudan schon lange tätig und leisten mit Programmen im medizinischen Bereich einen wichtigen Beitrag. Das ist besonders wichtig in einem Land, in dem viele Menschen an Malaria sterben und Unterernährung ein großes Problem ist. Um den Südsudan langfristig zu stärken, setzen sich die Johanniter für den Zugang zu sauberem Wasser ein und bauen die lokale Landwirtschaft aus.

Auch im Libanon helfen wir Menschen in Not. Die Gründe für die Krise hier sind vielschichtig: Soziale und politische Spannungen, die Auswirkungen des Krieges in Syrien und die Versorgung der syrischen Geflüchteten, der Verfall der Währung um 95 Prozent und die daraus resultierende Armut der Bevölkerung.



#INDENFOKUS

Leid sichtbar machen

„Menschen leiden, auch wenn wir sie nicht leiden sehen. Deswegen ist diese Kampagne so wichtig: Um Leid sichtbar zu machen, aber auch um einen Beitrag dazu zu leisten, es zu lindern“, sagt Luise Amtsberg, Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe und Schirmherrin von „#InDenFokus“. Sie reiste selbst in den Libanon und nach Südsudan, um sich ein Bild über die Situation der Menschen und den Bedarf an humanitärer Hilfe zu machen. „Der Libanon kollabiert vor unseren Augen“, sagte sie im Anschluss. In Deutschland werde das kaum wahrgenommen. „Dies zu ändern, ist Auftrag unserer Kampagne“, so Amtsberg.

Hier finden Sie mehr Infos zur Kampagne: indenfokus.de



Mehr denn je gefordert

Was haben die Johanniter im vergangenen Jahr bewegt? Was sind aktuelle und zukünftige Herausforderungen und wie lauten ihre Antworten darauf? Fragen an die Mitglieder des Bundesvorstandes der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Erdbebenkatastrophe in der Türkei und in Syrien – die Welt scheint nicht zur Ruhe zu kommen. Wie haben die Johanniter die zurückliegende Zeit erlebt?

Jörg Lüssem: Das vergangene Jahr war auch für uns stark durch den Krieg in der Ukraine bestimmt. Unser Corona-Einsatz war noch nicht beendet, da waren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erneut gefordert. Wenige Tage nach Ausbruch des Krieges konnten wir, nicht zuletzt dank der Unterstützung unserer Unternehmenspartner, bereits die ersten Hilfstransporte in die Region schicken. Wir haben schwerkranke Kinder zur Behandlung nach Deutschland gebracht, Lebensmittel an Geflüchtete in den Grenzregionen verteilt und uns um die Unterbringung und Betreuung von ukrainischen Geflüchteten in Deutschland gekümmert.

Christian Meyer-Landrut: Solange dieser fürchterliche Krieg andauert, werden wir unser Möglichstes tun, die Betroffenen weiter zu unterstützen. Auch, wenn die Welt von immer neuen Katastrophen erschüttert wird, wie zuletzt von den verheerenden Erdbeben in der Türkei und in Syrien. Auch hier waren die Johanniter wieder schnell vor Ort, um zu helfen.

Thomas Mähner: Diese Hilfe ist für uns selbstverständlich, sie ist Teil unseres Auftrags. Die vergangenen Jahre aber haben unsere Mitarbeitenden wie unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer enorm gefordert und ihre Spuren hinterlassen. Dennoch stehen sie jeden Tag von Neuem bereit, Menschen in Not zu helfen. Das fordert höchste Anerkennung und wir danken ihnen dafür von Herzen!

Die Johanniter-Auslandshilfe hat im vergangenen Jahr in der Ukraine, aber auch in vielen anderen Krisenherden der Welt Hilfe geleistet. Wie sehen Sie die Entwicklung dieses Bereichs?

Jörg Lüssem: Afghanistan, die Demokratische Republik Kongo oder Myanmar waren einige der Krisenländer, in denen die Mitarbeitenden der Auslandshilfe im vergangenen Jahr im Schatten der Ukraine-Nothilfe große Herausforderungen meistern mussten. Sei es durch Kriege, Gewaltausbrüche oder schwierige politische Situationen in einzelnen Ländern. Dank eines guten Netzwerks und lokal gut verankerter Partner können wir trotz allem den Menschen auch in diesen schwierigen Kontexten zur Seite stehen.

Thomas Mähner: Dabei hat es die Auslandshilfe auch im vergangenen Jahr auf hervorragende Weise geschafft, internationale Geber, Unternehmen, Stiftungen und die Öffentlichkeit in Deutschland von ihrer Arbeit zu überzeugen. Dadurch konnte sie 2022 zehn Millionen Euro mehr in Projekten umsetzen als im Jahr davor und insgesamt rund 2,8 Millionen Menschen erreichen. Darauf können die Mitarbeitenden in Deutschland und weltweit zu Recht stolz sein.

Wenn Sie über das Hier und Heute hinausschauen, was sind die großen Zukunftsthemen, die die Johanniter bewegen?

Christian Meyer-Landrut: Ein absolut existenzielles Thema für uns ist die Nachhaltigkeit. Wir haben kürzlich die Grundpfeiler für eine bundesweite Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen, die wir nun konsequent umsetzen. Was uns dabei von Anfang an wichtig war: Wir schauen umfassend auf das Thema, also über den Umwelt- und Klimaschutz hinaus auch auf wirtschaftlich und sozial nachhaltiges Handeln.

Thomas Mähner: Die Ziele dieser Nachhaltigkeitsstrategie umzusetzen, ist für uns als große Hilfsorganisation mit viel Personal, zahlreichen Büros und großen Fuhrparks eine enorme Herausforderung. So

ist es technisch unmöglich, unseren CO₂-Ausstoß in einer sehr kurzen Zeitspanne auf Null zu bringen. Wir werden daher auch Maßnahmen zur Klimakompensation umsetzen müssen. Das bedeutet, dass wir unsere Emissionen erfassen und Geld in Projekte investieren, die das Klima in besonderer Weise schützen. Die Arbeit unserer Auslandshilfe spielt dabei eine wichtige Rolle, beispielsweise in Lateinamerika, Südostasien oder Afrika. Gemeinsam mit Partnern wurden hier wichtige Initiativen gestartet, um nachhaltige Landwirtschaft, den Schutz und sorgsam Umgang mit den natürlichen Ressourcen unserer Erde sicherzustellen.

Jörg Lüssem: Nicht zuletzt beschäftigt uns das Thema Vielfalt. Wir sind überzeugt, dass wir uns dem Wandel unserer Gesellschaft stellen und unsere Organisation weiter öffnen müssen für Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft und mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen und persönlichen Hintergründen. Das erfordert neben gegenseitiger Neugier auch Respekt und Toleranz für unsere Unterschiedlichkeiten, wie sie heute schon jeden Tag bei den Johannitern gelebt werden. Wir möchten erreichen, dass sich alle Menschen, die bei uns arbeiten oder durch unsere Arbeit mit uns in Kontakt kommen, sicher fühlen und keine Angst vor Diskriminierung oder Übergriffen jeglicher Art haben müssen.

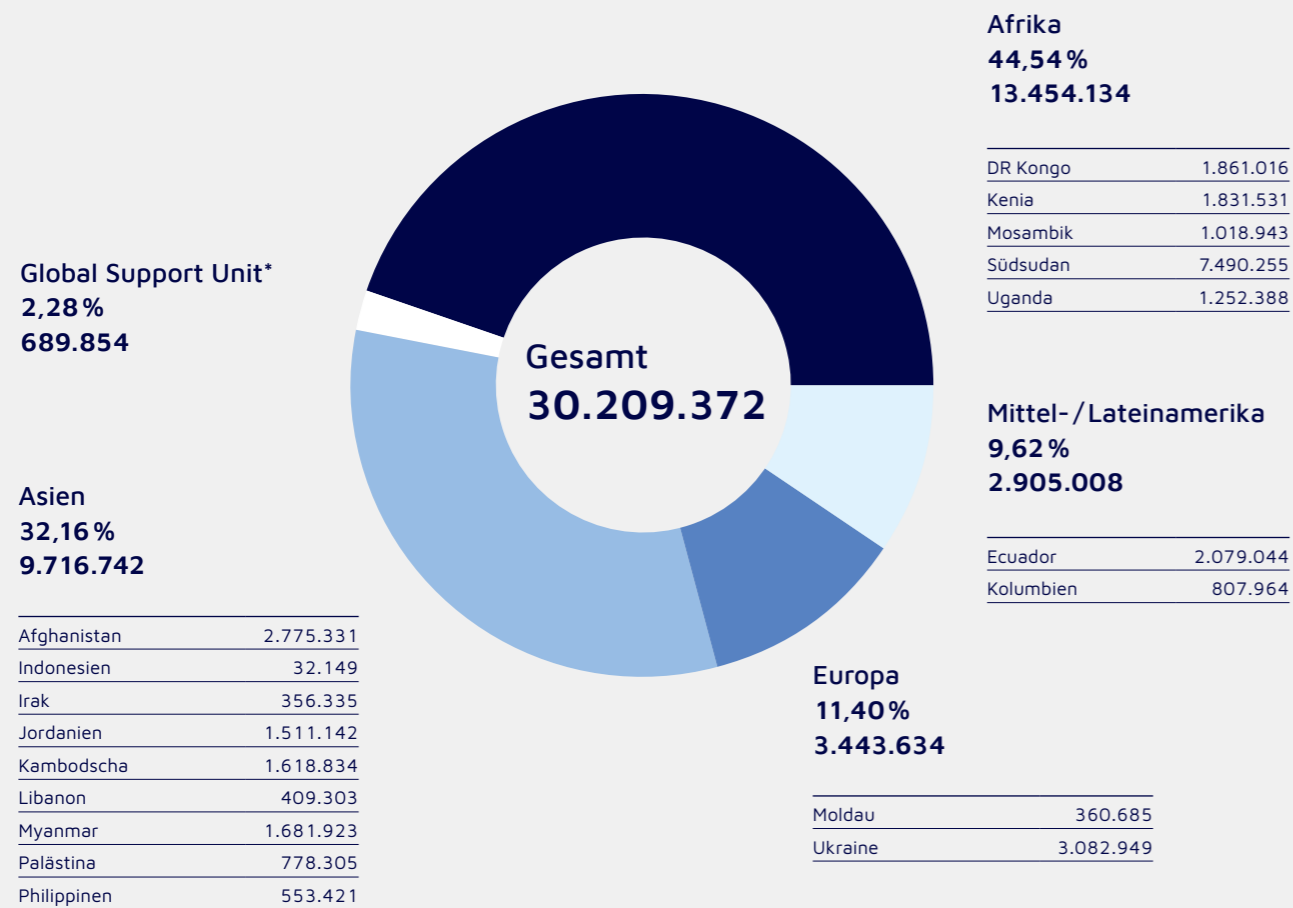
„So lange dieser fürchterliche Krieg andauert, werden wir unser Möglichstes tun, die Betroffenen weiter zu unterstützen.“ Christian Meyer-Landrut



Jörg Lüssem, Thomas Mähner, Christian Meyer-Landrut
Vorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

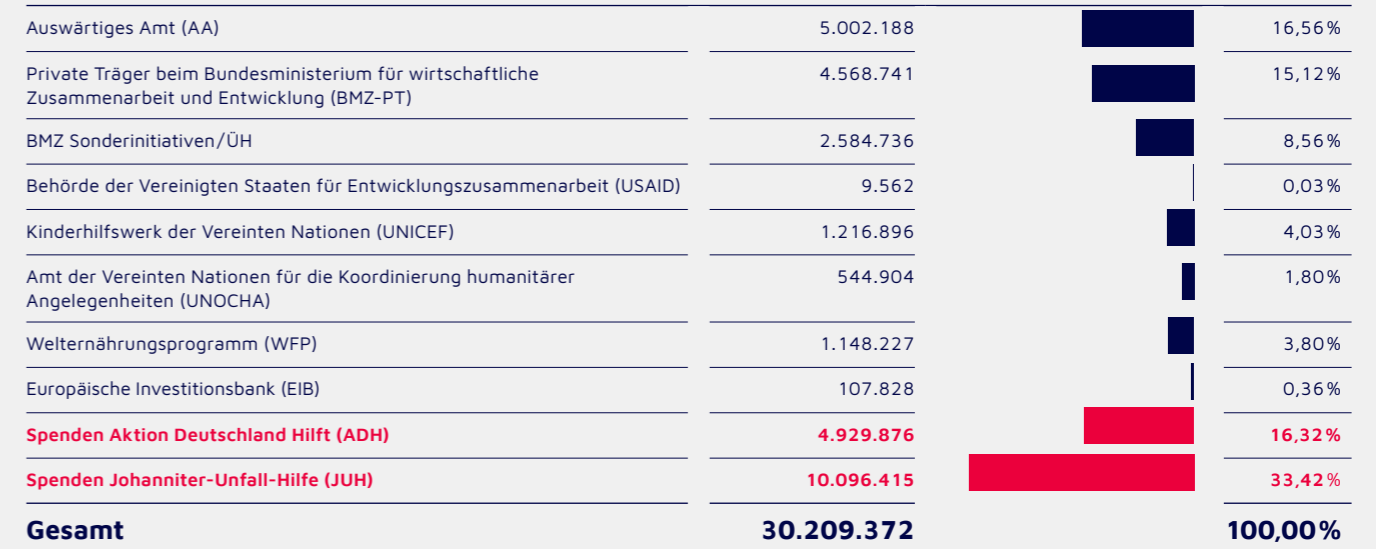
Statistik

Projektausgaben 2022 in Euro

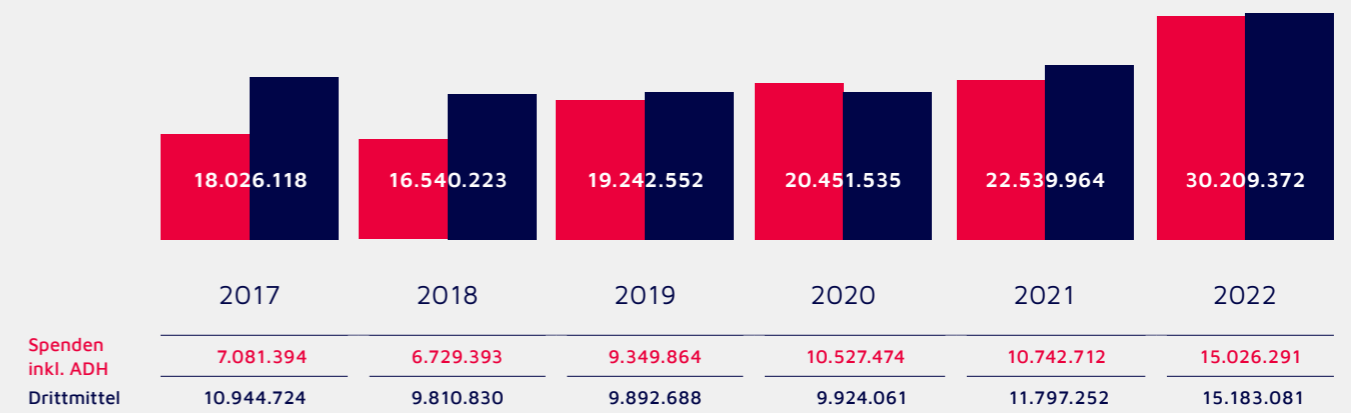


*Global Support Unit (GSU): Die GSU ist eine Verwaltungseinheit, die insbesondere den gestiegenen Anforderungen der Geldgeber und dem höheren Eigenanspruch auf Transparenz und Effektivität von Verwaltung und Kontrolle von Abläufen Rechnung trägt. Die GSU hat ihren Sitz in Uganda und besteht aus internationalen Teammitgliedern der Bereiche Finanzen und Logistik. Sie unterstützen die Auslandshilfe bei der Kontrolle von Finanz- und Logistikprozessen sowie ihrer Dokumentation. Durch die Bündelung der alltäglichen Prozesse unserer Länderbüros und Partnerorganisationen durch die GSU ist ein höheres Maß an Standardisierung sowie eine effektivere Arbeitsweise gewährleistet.

Mittelherkunft 2022 in Euro



Entwicklung der verwendeten Spenden und Drittmittel 2017-2022 in Euro



Ausblick 2023

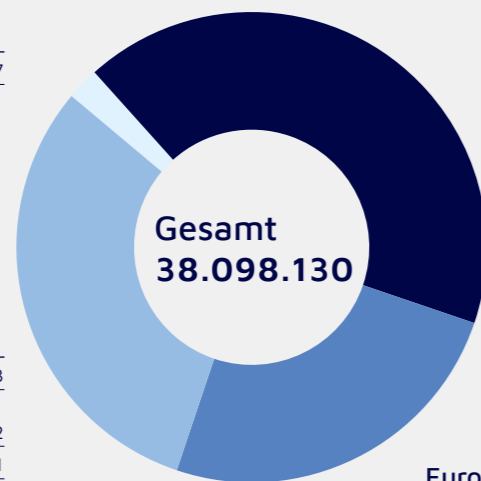
Geplante Projektausgaben 2023 in Euro

Lateinamerika
2,24 %
854.017

Ecuador, Kolumbien	854.017
--------------------	---------

Asien
38,95 %
11.793.357

Afghanistan	3.505.893
Jordanien, Libanon, Irak, Palästina	5.018.492
Kambodscha	2.019.401
Myanmar	1.079.571
Philippinen	170.000



Afrika
41,87 %
15.950.756

DR Kongo	4.050.222
Kenia	1.804.665
Mosambik	3.178.011
Südsudan	5.616.698
Uganda	1.301.160

Europa
24,94 %
9.500.000

Ukraine und Republik Moldau	9.500.000
--------------------------------	-----------

Der Fortgang des Krieges in der Ukraine und das damit verbundene andauernde Leid der Bevölkerung wird auch im Jahr 2023 im Fokus der humanitären Not- und Soforthilfe der Johanniter stehen.

So planen wir, unser finanzielles Engagement in der Ukraine und Moldau mehr als zu verdoppeln, um zusammen mit unseren Partnern das Leid der Menschen zu lindern. Aber auch die globalen Folgen des Krieges lassen wir nicht außer Acht und planen vor allem in Nahost und unseren Projektländern in Afrika ein verstärktes Engagement.

Dabei wollen wir unsere programmatischen Strategieziele – Not- und Soforthilfe, Gesundheit und Sicherung von Existenzgrundlagen – in einem integrierten Programmansatz weiter vorantreiben. Im östlichen Afrika, in Südostasien und Lateinamerika werden hierfür regionale Programme entwickelt und unser Länderportfolio ausgeweitet. Hierbei setzen wir verstärkt auf regionale Koordination und Verfügbarkeit von Kapazitäten, die direkt dazu beitragen, unsere Programmqualität zu steigern und nachhaltig sicherzustellen.

Operative Systeme und Prozesse

Die Programme basieren dabei auf soliden Erkenntnissen und einem umfassenden, partizipativen, narrativen und finanziell fundierten Planungs-, Monitoring- und Evaluierungssystem, das es uns als lernender Organisation ermöglicht, auf allen Ebenen Wirkungen nachzuhalten und den stetig steigenden Rechenschaftspflichten nachzukommen.

Führung und Safeguarding

Das Führungskonzept der Auslandshilfe wird mit Maßnahmen auf individueller, Team- und organisatorischer Ebene weiter umgesetzt. Darüber hinaus werden wir verstärkt für alle Mitarbeitenden Arbeitsbedingungen schaffen, die frei sind von Diskriminierungen und Übergriffen, in denen integer gehandelt wird und die die Unversehrtheit der Menschen, mit denen wir arbeiten sowie unsere Rechenschaftspflicht ihnen gegenüber in den Mittelpunkt stellen. Dies wird erreicht durch die Stärkung unserer Safeguarding- und Compliance-Kapazitäten durch Trainings, definierte Ansprechpersonen und die Einführung diesbezüglichen Risikomanagements.

Finanzbericht

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz 2022 der Johanniter-Unfall-Hilfe mit Erläuterungen der relevanten Positionen und der Veränderungen im Jahresvergleich.

Allgemeine Angaben

Der **Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Berlin**, hat den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht zum 31. Dezember 2022 gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Der Verein gliedert seine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter freiwilliger Anwendung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften grundsätzlich entsprechend den §§ 266 und 275 HGB. Die Gliederungs- und Zuordnungsvorschriften der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Die Bewertungsmethoden wurden im Berichtsjahr nicht geändert.

Betreuungsdienste/soziale Dienste, Fahr- und Flugdienste, Menüdienste, Ausbildung, sonstige soziale Dienste sowie Zuweisungen, Zuschüsse und sonstige Erträge. Zuwächse gegenüber dem Vorjahr ergeben sich vor allem in den Bereichen Rettungsdienst, Kindertagesstätten, Hausnotruf sowie Betreuung und Verpflegung von Flüchtlingen. Rückläufig sind erwartungsgemäß die Umsatzerlöse im Bereich der Impf- und Testzentren im Rahmen der Corona-Pandemie.

Sonstige betriebliche Erträge beinhalten Erlöse, die handelsrechtlich nicht den Umsatzerlösen oder Finanzerträgen zuzuordnen sind. Dies sind vorrangig Mitgliedsbeiträge, Spenden und Erbschaften, Erträge aus Auflösung von Rückstellungen und Sonderposten, Personalkosten- und Versicherungserstattungen sowie Gewinne aus Anlagenabgängen. Zweckgebundene Spenden werden bei Eingang passiviert und erst bei Abrechnung ihrer Verwendung im Ertrag dargestellt.

Hier enthalten ist auch ein Betrag von 150.000 Euro, den die Johanniter-Unfall-Hilfe von Sternstunden e. V. erhalten hat. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich gestiegen. Im Berichtsjahr konnten mehr Spenden eingenommen werden. Des Weiteren sind auch mehr Rückstellungen aufgelöst worden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Die **Umsatzerlöse** setzen sich zusammen aus den Leistungen in den Bereichen Rettungsdienst, Kindertagesstätten, Impf- und Testzentren, Hausnotruf, Pflege, Flüchtlingsbetreuung, andere

Gewinn- und Verlustrechnung (1.1.2022 bis zum 31.12.2022)

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt (§ 275 Abs. 2 HGB).

	2022 T €	2021 T €	Abweichung T €
Umsatzerlöse	1.735.658,0	1.582.205,7	153.452,3
Andere aktivierte Eigenleistungen	346,9	338,4	8,5
Sonstige betriebliche Erträge	214.353,1	174.314,4	40.038,7
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Leistungen	-261.289,2	-223.464,0	-37.825,2
Personalaufwand	-1.168.689,6	-1.060.815,2	-107.874,3
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-71.675,9	-64.688,7	-6.987,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-371.383,9	-318.207,0	-53.176,9
Finanzergebnis	-4.313,4	-3.633,0	-680,5
Ergebnis vor Steuern	73.006,1	86.050,6	-13.044,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern	-1.035,2	-1.094,7	59,5
Jahresergebnis	71.970,9	84.955,9	-12.984,9
Einstellung in Rücklagen	-71.970,9	-84.955,9	12.984,9
Bilanzergebnis	0,0	0,0	0,0

Aufwendungen

Aufwendungen für **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Leistungen** betreffen zum großen Teil den Einkauf von Lebensmitteln, sonstige Betreiberaufwendungen, Sanitätsmaterial und Medikamente, Honorare, Projektkosten Auslandshilfe, Betreiberaufwendungen für Flugdienste sowie Leitstellenkosten bzw. Rettungsdienstgebühren. Der Anstieg der Kosten ist im Wesentlichen auf die höheren Aufwendungen im Bereich der Flüchtlingshilfe zurückzuführen. Dazu gehören insbesondere die Lebensmittel sowie sonstigen Betreiberaufwendungen.

Der **Personalaufwand** beinhaltet Löhne und Gehälter, Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung sowie für Mitarbeitende in den Freiwilligendiensten. Der Anstieg des Personalaufwands gegenüber dem Vorjahr ist auf die Tariferhöhungen sowie die gewachsene Zahl hauptamtlicher Mitarbeiter zurückzuführen.

Aufwand für **Abschreibungen** ergibt sich aus der Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens. Der Zuwachs ergibt sich aufgrund der weiterhin hohen Investitionen in das Sachanlagevermögen.

Unter den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** wird eine Vielzahl von Posten erfasst. Dazu gehören u. a. Raumkosten, Instandhaltungs- bzw. Wartungskosten, Kfz-Kosten, Aufwendungen für Mitglieder- und Spendenwerbung, Werbekosten sowie

Aufwendungen für Abgaben und Versicherungen usw. Der Anstieg der Kosten ist vor allem auf die höheren Umsatz-tätigkeiten zurückzuführen. Darüber hinaus sind die Verwaltungsaufwendungen wie Reisekosten, Tagungskosten sowie Fortbildungskosten insbesondere wegen der Lockerungen der Corona-Verordnungen gestiegen.

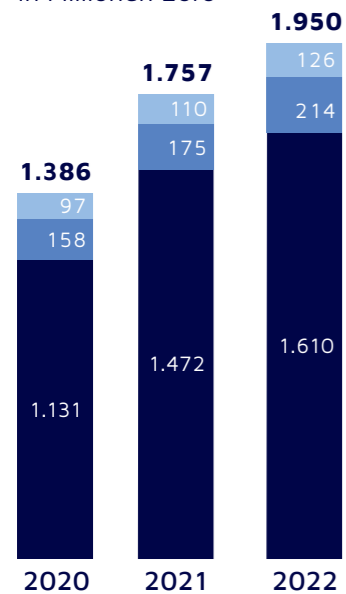
Der in Anlehnung an die Zuordnungskriterien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) ermittelte Anteil der Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie Verwaltung an den maßgeblichen Gesamtausgaben betrug im Berichtsjahr 11,85 Prozent (Verwaltung: 9,05 Prozent; Öffentlichkeitsarbeit und Werbung: 2,8 Prozent).

Das **Finanzergebnis** basiert auf der Einnahmenseite im Wesentlichen auf Erträgen aus Finanzanlagevermögen und auf der Ausgabe-seite auf Zinsaufwendungen für langfristige investitionsge-bundene Darlehen. Der Rückgang des Finanzergebnisses ist im Wesentlichen auf die Abschreibungen auf Finanzanlagen zurück-zuführen.

Bilanzergebnis

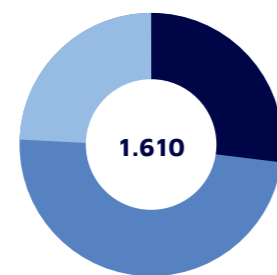
Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss aus. Dieser wird zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Vereins den Rücklagen zugeführt.

Entwicklung der Gesamterlöse in Millionen Euro



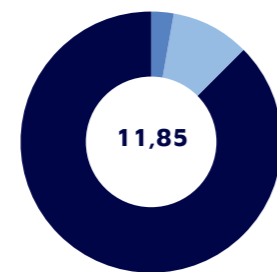
- Zuweisungen, Zuschüsse und Sonstiges
- Sonstige betriebliche Erträge (Fördermitgliedsbeiträge, Spenden u. a.)
- Umsatzerlöse aus Hauptleistungen

Aufteilung der Hauptleistungen in Millionen Euro



- 408 Ambulante Angebote**
ambulante und teilstationäre Pflege
Notrufdienste
Menüdienste
sonstige Betreuung u. a.
- 797 Rettung und medizinische Dienste**
Rettungsdienst
Sanitätsdienst
Luftrettung
Fahrdienst
Impf- und Testaktivitäten u. a.
- 405 Bildung und Erziehung**
Kindertageseinrichtungen
Erste-Hilfe-Ausbildung u. a.

Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben in Prozent



- 2,80** Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- 9,05** Ausgaben für Verwaltung

Transparenz

Die Johanniter-Unfall-Hilfe verfolgt den Anspruch, ihren Fördermitgliedern, Spendenden und allen anderen Bezugsgruppen stets ein aktuelles und realistisches Bild ihrer Arbeit zu vermitteln.

Wir berichten im Rahmen unserer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich und auf allen Verbandsebenen über unsere Aktivitäten, informieren unsere Förderer durch regelmäßige Publikationen, stellen weitergehende Informationen auf unserer Website zur Verfügung und veröffentlichen jedes Jahr einen umfangreichen Rechenschaftsbericht.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist schon seit 2004 Trägerin des Spenden-Siegels des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI). Das DZI vergibt dieses jeweils für ein Jahr an Spendenorganisationen, die sich einer freiwilligen Prüfung unterziehen, und bescheinigt damit, dass die Organisation vertrauenswürdig ist, wirtschaftlich sparsam und leistungsfähig arbeitet und wahrhaftig und transparent über die Mittelverwendung informiert. Als Mitglied im Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) haben sich die Johanniter dem VENRO-Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle verpflichtet und haben sich der von Transparency International Deutschland e. V. ins Leben gerufenen Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen.

Interne und externe Prüfungen

Die Interne Revision der Johanniter-Unfall-Hilfe prüft insbesondere, ob die Arbeit des Verbandes im In- und Ausland den internen Standards und den gesetzlichen Regelungen entspricht. Im Rahmen eines hierauf aufbauenden Überwachungssystems wird nachgeprüft, ob eventuell erkannte Risiken bearbeitet und abgestellt worden sind. Jedes Jahr prüft darüber hinaus eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Buchführung und den Jahresabschluss des Vereins daraufhin, ob diese den für die Rechnungslegung geltenden gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung entsprechen.

Gewinnung von Fördermitgliedern

Zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben sind wir auf die Unterstützung durch Fördermitglieder angewiesen. Um neue Förderer zu gewinnen, sprechen eigene Mitarbeitende und beauftragte Dienstleister potenzielle Unterstützer an der Haustür an. Ihre Vergütung erfolgt in Teilen erfolgsbezogen. Dabei achten wir stets darauf, dass die Ansprache unseren eigenen Qualitätsstandards ebenso entspricht wie dem gemeinsamen Verhaltenskodex der großen deutschen Hilfsorganisationen zur Mitgliedergewinnung.

Vergütungsstruktur

In der Johanniter-Unfall-Hilfe kommen bundesweit für die 30.661 hauptamtlich Beschäftigten unterschiedliche Tarifsysteme zur Anwendung. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Johanniter-eigenen Arbeitsvertragsrichtlinien, die AVR DWBO Anlage Johanniter (vormals AVR-J) und die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland (AVR-DD). Diese sind in vollem Wortlaut

hinterlegt und abrufbar unter www.johanniter.de/ak-ausschuss-johanniter bzw. unter <https://karriere.diakonie.de/arbeitsrecht>. Die AVR DWBO Anlage Johanniter sind mit einem Beschäftigtenanteil von ca. 92,4 Prozent das vorherrschende Tarifsysteem, so dass sich die nachfolgenden Erläuterungen auf dieses beziehen.

Das Bruttoeinkommen der tariflich beschäftigten hauptamtlichen Mitarbeitenden setzt sich aus dem monatlichen Grundentgelt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen (z. B. Zeitzuschläge, Kinderzulage) zusammen. Außerdem werden nach einer Wartezeit von fünf Jahren Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung in Höhe von vier Prozent des lohnsteuerpflichtigen Arbeitsentgeltes gezahlt.

In der Johanniter-Unfall-Hilfe werden auf der Grundlage der AVR DWBO Anlage Johanniter anhand der Tätigkeitsmerkmale 13 Entgeltgruppen (EG) unterschieden. Diese unterteilen sich entsprechend der Dauer der Betriebszugehörigkeit bzw. der Anerkennung von förderlichen Vordienstzeiten der Beschäftigten in bis zu 5 Stufen (St.) Die Spanne des tariflichen Bruttojahreseinkommens auf Vollzeitbasis (40 Std./Woche) reicht für:

- Mitarbeitende mit Tätigkeiten im höheren Verwaltungsbereich, z. B. Bereichsleitende, Fachbereichsleitende, Referentinnen und Referenten (EG 7, St. 1 bis EG 13, St. 5) von 40,3 bis 90,8 Tsd. Euro
- Fachkräfte, z. B. Alten-, Gesundheits- und Krankenpfleger, Erzieher, Notfallsanitäter, Physiotherapeuten (EG 7 St. 1 bis EG 7 St. 5) von 40,3 bis 48,8 Tsd. Euro
- Fachkräfte mit Tätigkeiten, die vertieftes oder erweitertes Fachwissen und entsprechende Fähigkeiten voraussetzen, z. B. Heilerziehende, Erziehende mit speziellen Aufgaben, Mitarbeitende im Sozialdienst (EG 8 St. 1 bis EG 8 St. 5) von 44,5 bis 53,8 Tsd. Euro
- Sachbearbeiter/Sekretäre (EG 5 St. 1 bis EG 7 St. 5) von 35,2 bis 48,8 Tsd. Euro

Die Gesamtbruttobezüge des Bundesvorstandes – bestehend aus zwei hauptamtlichen Mitgliedern und einem ehrenamtlichen Mitglied – im Berichtsjahr beliefen sich insgesamt auf rund 610.000 Euro. Diese umfassen neben der Vergütung (ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung) auch Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sowie den geldwerten Vorteil durch die Dienstwagenüberlassung zur privaten Nutzung. Der Einzelveröffentlichung der Gehälter stehen Persönlichkeitsrechte der einzelnen Mitglieder des Bundesvorstandes entgegen.

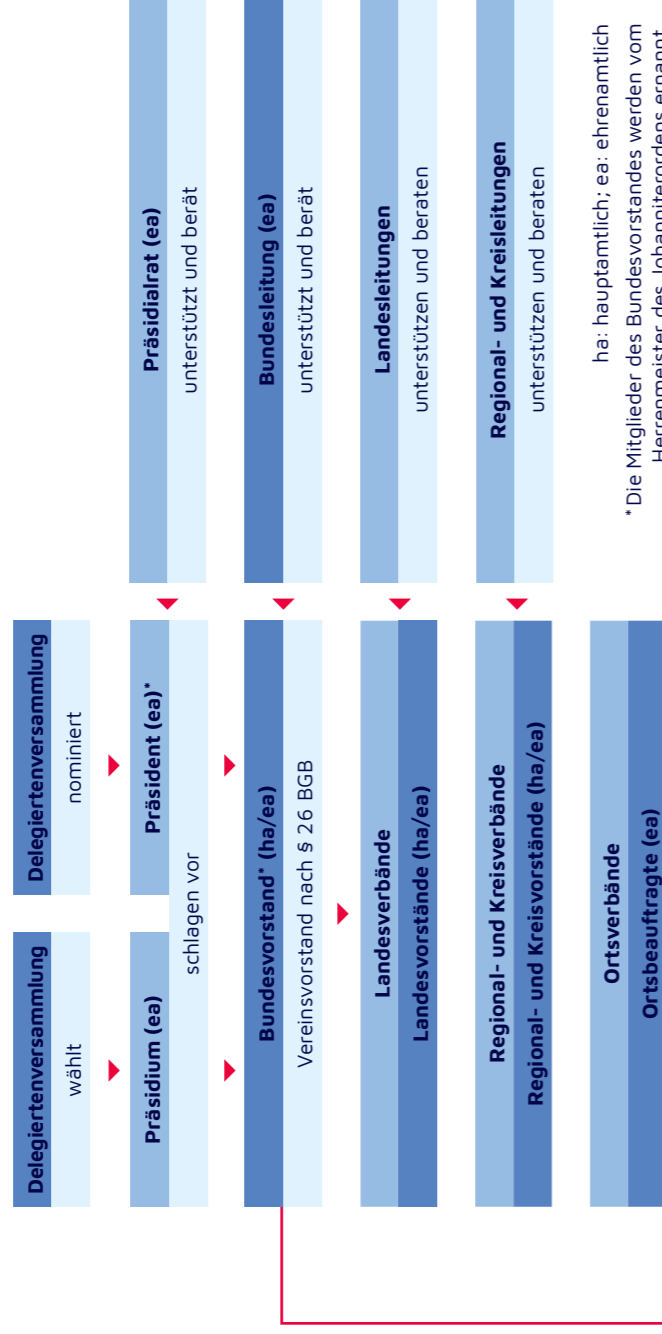
Weiterführende Informationen:

www.johanniter.de/transparenz
www.johanniter.de/spenden-stiften/transparenz-qualitaet/dzi-spendensiegel/weitere-angaben-zur-transparenz

Struktur der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist ein Werk des evangelischen Johanniterordens. Sie wurde 1952 gegründet. In ihr engagieren sich mehr als 30.000 hauptamtliche und rund 46.000 ehrenamtliche Mitarbeitende. Rund 1,2 Millionen Menschen fördern die Johanniter-Unfall-Hilfe.

Die Johanniter engagieren sich in den Bereichen Rettungs- und Sanitätsdienst, Katastrophenschutz, Betreuung und Pflege von älteren, kranken und geflüchteten Menschen, Fahrdienst für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Hospizarbeit und anderen Hilfeleistungen im karitativen Bereich sowie in der humanitären Hilfe im Ausland. Diese wird umgesetzt durch die Johanniter-Auslandshilfe.



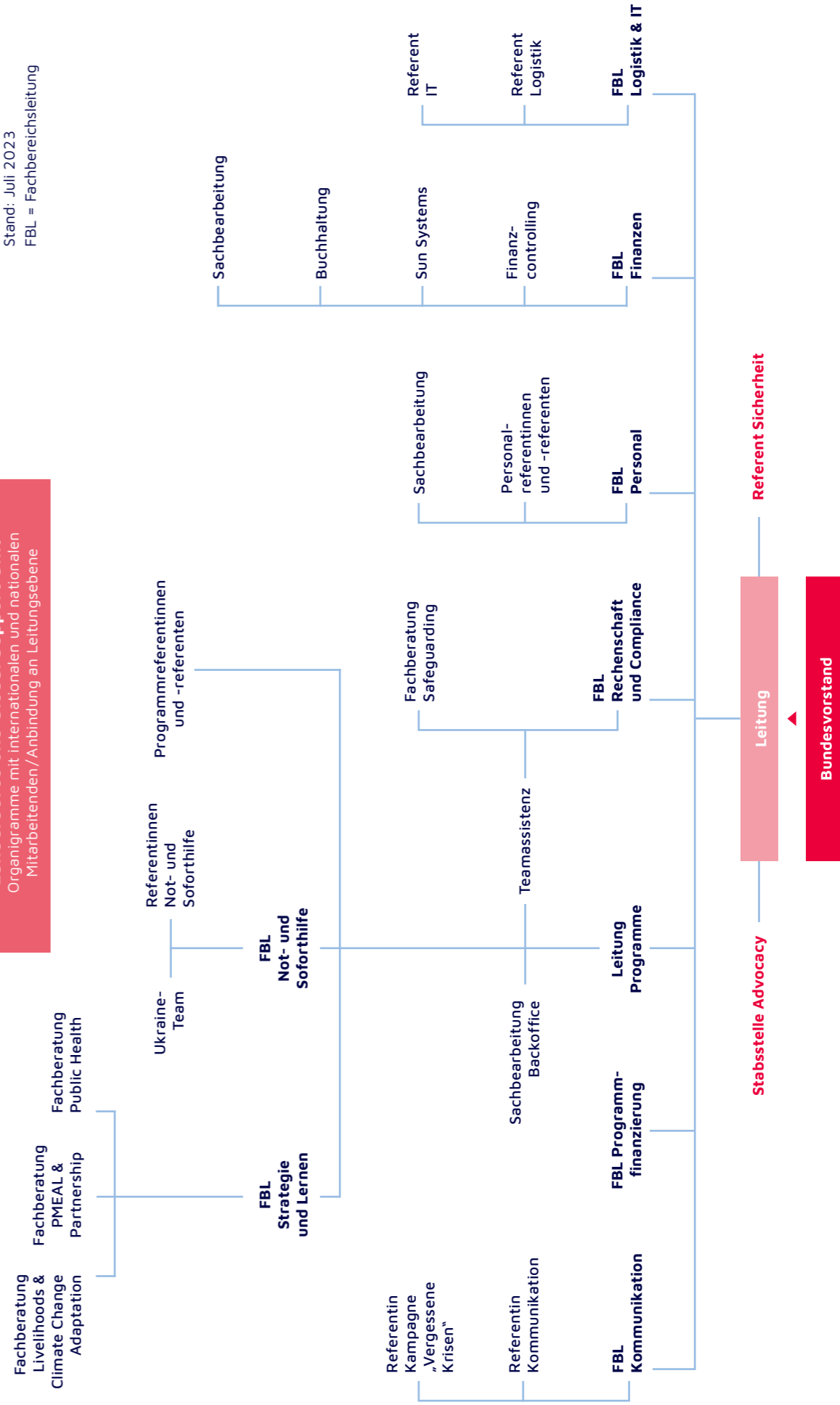
ha: hauptamtlich; ea: ehrenamtlich
 * Die Mitglieder des Bundesvorstandes werden vom Herrenmeister des Johanniterordens ernannt.

Johanniter-Auslandshilfe
 1.243 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende
 11 Länderbüros

Organigramm Johanniter-Auslandshilfe

Länderbüros und Global Support Unit
 Organigramme mit internationalen und nationalen Mitarbeitenden/Anbindung an Leitungsebene

Stand: Juli 2023
 FBL = Fachbereichsleitung



Gemeinsam mehr erreichen

Die Arbeit der Johanniter-Auslandshilfe wäre ohne ihr Netzwerk nicht möglich. Bündnisse mit anderen Organisationen ermöglichen zudem den Wissensaustausch und effizienteres Arbeiten. Deshalb sind wir in den verschiedensten Netzwerken und Bündnissen aktives Mitglied.

So engagieren wir uns bei den Dachverbänden **VENRO, VOICE, ICVA** sowie im **Koordinierungsausschuss humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes** und erarbeiten dort gemeinsam Positionen zu wichtigen Themen der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Fachexpertise teilen und vertiefen

Daneben sind wir Mitglied in verschiedenen Fachnetzwerken, um unsere Expertise zu Themen wie Gesundheit oder Logistik einzubringen und zu vertiefen. So wurden wir 2021 Mitglied bei der **German Health Alliance**, einem Netzwerk von mehr als 100 führenden deutschen Akteuren mit dem Fokus Gesundheit.

Auch in der Logistik geht es gemeinsam besser. Deshalb engagieren wir uns in den Netzwerken **Global Logistics Cluster**, dem **UN Humanitarian Response Depot Network (UNHRD)** sowie in der **Humanitarian Logistics Association**.

Parallel stehen wir im ständigen Austausch mit den deutschen EMT-Organisationen und dem Robert Koch-Institut als **EMT National Focal Point**, um uns zu akuten Krisen auszutauschen und gemeinsam zu trainieren.

Johanniter-Netzwerk stärken

Um unser Johanniter-Netzwerk zu stärken, stehen wir im regelmäßigen Austausch mit den Johanniter- und St-John-Organisationen in Europa und weltweit. An **Johanniter International (JOIN)** sind alle Johanniter- und St-John-Organisationen in Europa und im Nahen Osten beteiligt und tauschen sich regelmäßig über ihre nationalen Aktivitäten aus.



Foto: Mustafa Karali

Die Johanniter im Social Web

- X: @JohanniterInt
- Facebook: @JohanniterInt
- LinkedIn: johanniter-international-assistance
- Instagram: @die_johanniter
- YouTube: www.youtube.com/@johanniter
- TikTok: @die_johanniter



Herausgeber und Gesamtherstellung

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Tel. 030 26997-0, Fax-444, info@johanniter.de
www.johanniter-auslandshilfe.de

Verantwortlich für den Inhalt

Bundesvorstand: Jörg Lüssem, Thomas Mähner, Christian Meyer-Landrut
Redaktion: Sandra Lorenz, Franka Biederstädt
Fotos: Titel Johanniter / Paul Hahn, S. 29 Hoffotografen
Gestaltung und Satz: COXORANGE
Druck: Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH

Dieser Auslandsbericht ist klimaneutral mit Ökostrom, mineralölfreien Farben und auf Papier gedruckt, das nach dem Forest Stewardship Council® (FSC®) zertifiziert ist.



Spendenkonto

Stichwort: Auslandshilfe
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE94 3702 0500 0433 0433 00



Weltweit helfen, sofort und nachhaltig.
Unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter-Auslandshilfe:

johanniter.de/auslandshilfe-spenden



JOHANNITER